

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Leipzig, Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Reichsregierung, des Reichsgerichts, des Reichsanwaltschafts beim Reichsgericht und des Rates der Stadt Leipzig, des Finanzamts Leipzig und des Hauptpostamts Leipzig.

Postfach: Dresden 1580
Zirkel Leipzig Nr. 52.

Nr. 186.

Donnerstag, 12. August 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Austritts von Produktionsverrichtungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Druckzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; jeitensender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bemerkter Rabatt erfolgt, wenn der Vertrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Leipzig. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Leipzig. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. K. Teichgraber, Leipzig; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Leipzig.

Die Entente des Mittelmeeres.

BR. Mussolini hat nach altbewährter Methode den Inhalt des Vertrages, der zwischen Italien und Spanien zustande gekommen ist, geheim gehalten. Man weiß also nicht, ob dieser Vertrag nach militärischen Gesichtspunkten oder nach wirtschaftlichen oder irgend welchen anderen Ausgerichtet ist. Angeblich handelt es sich nur um ein Freundschafts- und Neutralitätsbündnis der beiden lateinischen Mächte des Mittelmeeres. Sowohl Italien wie Spanien haben in Nord-Afrika große gemeinsame Interessen. Vor allen Dingen muß Spanien versuchen, für seinen amerikanischen Kolonialbesitz einen Rückhalt zu finden, den ihm offenbar Italien geben will. Die afrikanische Frage ist für Spanien eine Lebensfrage, während sie für Italien nichts als eine Macht- und Kolonialfrage ist. Spanien ist durch den englischen Besitz auf Gibraltar in seiner Verbindung mit seiner marokkanischen Kolonie außerordentlich gehemmt. Da es aber für Spanien in absehbarer Zeit unmöglich ist, Gibraltar wieder in seine Hand zu bekommen, liegt es nahe, den Schwerpunkt der Politik auf die afrikanische Küste zu verlegen. Diese Bemerkungen mögen Spanien veranlassen haben, den Freundschaftsvertrag mit Italien einzugehen. Für Italien war wohl lediglich die Absicht, seine Vormachtstellung im Mittelmeer durch Spanien stützen zu lassen, Anlaß zu diesem Bündnis. Das in den Kommentaren, die die italienische Presse zu dem Vertrag mit Spanien gibt, darauf hingewiesen wird, daß auch die südamerikanischen Staaten enger an Spanien und Italien herangezoogen werden könnten, das entspricht dem imperialistischen Machtgedanken des Faschismus, der offenbar von einer Vereinigung aller lateinischer Nationen — selbstverständlich unter Führung Italiens — träumt. Das sind natürlich Strohgehirne, und wir glauben nicht, daß die südamerikanischen Staaten wirklich so großen Wert darauf legen, von Amerika abzurücken und sich der europäischen Politik anzuschließen. Es scheint im Gegenteil, als ob der panamerikanische Gedanke gerade in Südamerika immer mehr Boden gewinnt und als ob die Enttrentung von den europäischen Mutterländern nicht nur bei den Vereinigten Staaten, sondern auch in Südamerika immer mehr wächst. Das Südamerika sich vor allen Dingen niemals in das Schlepptau Italiens nehmen lassen wird, ist eine solche Selbstverständlichkeit, daß man die Verlogenheit des Faschismus etwas anders annehmen kann. Die englischen und französischen Mittelmeerinteressen werden, so viel bisher bekannt ist, von dem spanisch-italienischen Bündnis nicht berührt. In der Abessinienfrage ist eine Einigung zwischen England und Italien bereits gelungen, und auch in der Marokkofrage werden die italienischen Interessen von Spanien und Frankreich genügend berücksichtigt werden, so daß sogar anzunehmen ist, daß nach diesem Bündnis eine recht starke Befriedigung der Mittelmeerpolitik eintreten wird. Die Gefahren, die der transjordanische Vormachtstellung in Nord-Afrika drohen, werden durch das spanisch-italienische Bündnis ebenfalls nicht verstärkt, so daß für Frankreich kein Grund zur Beunruhigung vorhanden ist. Die Mittelmeerpolitik wird allerdings, nachdem Spanien und Italien eine gemeinsame Front gefunden haben, noch komplizierter werden, als sie es bisher schon war, ohne daß jedoch neue Befahren-Momente damit verbunden sind.

Die ersten Schwierigkeiten zwischen Poincaré und Briand.

W. Schneider als man geglaubt hatte, sind die Gegensätze zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und seinem Außenminister Briand zum Ausbruch gekommen. Es war von vornherein klar, daß die auseinandergehenden außenpolitischen Anschauungen zwischen Poincaré und Briand kurz oder lang zu Meinungsverschiedenheiten führen mußten. Die mit der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes zusammenhängende Ratfrage bildet den Gegenstand weitgehender Differenzen in Paris. Während Briand an dem Beschluß der Studienkommission des Völkerbundes festhält, daß bei einer Zahl von 9 nichtständigen Mitgliedern und bei einer Mandatsdauer von 3 Jahren jährlich ein Drittel der nichtständigen Mitglieder, und zwar mit einfacher Mehrheit neu gewählt werden sollte, will Poincaré der polnischen Forderung auf Anerkennung eines ständigen Sitzes nachkommen. In Warschau begte man seit dem Amtsantritt Poincarés gewisse Hoffnungen, die auch dahin gingen, bei dem neuen französischen Ministerpräsidenten ein geneigtes Ohr für die Forderungen Polens zu finden. Tatsächlich hat der polnische Gesandte in Paris in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit Poincaré gehabt, in denen er darlegte, daß seine Regierung an ihrer Forderung festhalten müsse. Inzwischen beschäftigt es sich auch, daß das Warschauer Kabinett dem Sekretariat des Völkerbundes nunmehr offiziell von dem Verlangen auf Zuteilung eines ständigen Sitzes Kenntnis gegeben hat. Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist gleichfalls im Auswärtigen Amt ein Bericht des deutschen Gesandten in Warschau eingegangen, in dem die Reichsregierung auf neue Schwierigkeiten wegen der polnischen Ratanspruchsbereitungen hingewiesen wird. Nunmehr ist es auch verständlich, warum die französische Regierung seit einigen Tagen lebhaftere Verhandlungen mit dem Madrider Kabinett führt. In Paris will man nämlich die spanische Regierung zu überreden versuchen, sich mit einem nichtständigen Sitz zu begnügen, und als Ausgleich dafür wirtschaftspolitische Konzessionen in Nord-Afrika anzugehen. Die spanische Regierung wird jedoch, wie bereits festgestellt, sich mit dieser Lösung nicht einverstanden erklären.

Außenpolitik, Flaggenproblem und Reichsehrenmal.

Die heutige Kabinettsitzung.

Das Reichskabinett wird heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichszanklers zu der angekündigten Sitzung zusammentreten, in der die schwebenden außen- und innenpolitischen Angelegenheiten erörtert werden sollen. Beschlüsse des Kabinetts sind nicht zu erwarten. Die Minister werden über die im Gange befindlichen Arbeiten ihrer Ressorts Bericht erstatten. Den größten Raum in der Beratung des Kabinetts werden naturgemäß die außenpolitischen Fragen — Balforsund, Belgien, Militärsanktionen — einnehmen. Der Reichsarbeitsminister wird über die im Gange befindlichen und weiter vorgesehenen Maßnahmen berichten und der Reichsfinanzminister über die finanzielle Seite dieser Angelegenheiten. Ueber das Flaggenproblem wird der Reichsinnenminister referieren. In den letzten Tagen sind von verschiedenen Verbänden weitere Vorschläge zur Lösung der Flaggenfrage gemacht worden. Eine Entscheidung darüber wird jedoch erst nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages getroffen werden. Nicht weniger gehalten sich die Beratungen des Reichsinnenministeriums über das geplante Reichsehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen. Der Ort der Errichtung dieses Ehrenmals steht noch nicht fest. In weiten Kreisen hatte man angenommen, daß die Wahl auf Berlin fallen werde. In der letzten Zeit sind jedoch beim Reichsinnenministerium zahlreiche Proteste dagegen eingegangen, die nicht nur aus dem Rheinland stammen. Wie wir hören, soll sich auch der Reichspräsident dafür ausgesprochen haben, das Reichsehrenmal auf der Rheininsel Bock zu errichten. Es besteht somit große Wahrscheinlichkeit, daß sich die Reichsregierung für letzteren Ort entscheiden wird; auf alle Fälle werden die zuständigen Stellen zunächst noch die Wünsche und Gutachten der Reichstagsfraktionen einholen.

Reichstag und Handelsprovisorium.

Die der demokratische Sechsstundenmittell, wird voraussichtlich Ende dieser Woche der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages zusammentreten, um auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 10. Juli 1926 zu dem deutsch-französischen Handelsprovisorium Stellung zu nehmen. Das Handelsabkommen soll am 21. August in Kraft treten. Nach einer Punktummeldung von heute mittag ist der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages für Sonnabend, den 14. August zu einer Sitzung einberufen worden. Der Wahnsinn des Reichstages nimmt am Mittwoch, den 18. August seine Arbeiten wieder auf.

Eine Konferenz der Länderregierungen.

Wie wir hören, findet demnächst eine Konferenz der Länderregierungen statt, die zu den Besprechungen des

Reichsinnenministeriums, besonders zu dem Gesuchentwurf über Vereinfachung des Beamtenrechts und die einheitliche Regelung der Anstellungs- und Personalsverhältnisse der Beamten Stellung nehmen wird.

Reichsregierung und Ökonomiepolitik.

Die zuständigen Stellen verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die wirtschaftliche Notlage Österreichs, und im Reichsfinanzministerium werden, wie wir hören, bereits Ermäßigungen angelehrt, auf welche Weise und in welchem Umfang eine Hilfeleistung für die deutsche Ökonomie möglich ist. Der Reichsfinanzminister Dr. Brüning beabsichtigt nunmehr, sich Ende dieses Monats nach Ökonomie zu begeben, um sich persönlich über den Stand der Wirtschaftslage zu überzeugen. Es ist anzunehmen, daß sich gleich nach seinem Wiederzusammentritt auch der Reichstag mit dem wirtschaftlichen Verhältnissen in Österreich beschäftigen und die Reichsregierung auffordern wird, sofort finanzielle Mittel für die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden zur Verfügung zu stellen.

Hochkonjunktur im Kohlenbergbau.

Infolge des andauernden Streiks im britischen Kohlenbergbau sind, wie wir hören, beim Kohlenbergbau umfangreiche Aufträge auf Lieferung von Kohle nicht nur von englischer Seite, sondern auch von großen Industriellenunternehmen und Staatsbetrieben in den nordischen Ländern eingegangen. Infolgedessen hat in den letzten Wochen im Ruhrbergbau wieder größere Streckungen von Arbeitern vorgenommen worden. Man rechnet damit, daß für die nächsten drei Monate die Ueberschreitung der Vorkriegs-Produktion im Ruhrbergbau anhalten wird.

Erhebliche Zunahme im britischen Geschäftsvolumen im Juli 1926.

Die durch den englischen Streik verursachte Ausfuhr oberirdischer und unterirdischer Kohle, wie aus Bremen gemeldet wird, zu einer erheblichen Verkehrszunahme beigetragen. In Zukunft und Abgang wurden für Juli ermittelt 1190 Schiffe mit 1.811.971 RTZ, gegen 940 Schiffe mit 1.131.341 RTZ im Juni und 913 Schiffe mit 998.944 RTZ im Juli des Vorjahres. Das bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vormonat um 16 Prozent und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 81 Prozent. Von Januar bis Juli sind nunmehr auch die Ziffern der gleichen Zeit des Jahres 1925 übertroffen, wenn auch nur um 1 Prozent.

Schweden die neuen politischen Forderungen unterstützen werde, da nach seiner Ansicht die Hauptaufgabe des Völkerbundes im September sein werde, das zu tun, was er im März unterlassen habe, nämlich die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Andere einflussreiche Mitglieder des Rates seien der Ansicht, daß nach der Septembertagung der Reichsregierung im Völkerbundrat von Holland übernommen werden würde.

Zur Nordische Sellig.

Eine Erklärung des Landgerichtsdirektors Hoffmann.

Landgerichtsdirektor Hoffmann, Präsident der Reichsdiskiplinar-Kammer Magdeburg, veröffentlicht in der Magdeburger Tageszeitung eine längere Erklärung gegen die Vorwürfe, die gegen ihn in der Presse wegen seiner Haltung in der Nordische Sellig erhoben worden sind. Es heißt darin u. a., Kölling sei durch die ständigen Angriffe und den Pressefeldzug gegen ihn hart erschüttert gemessen. Er habe ihm angesichts der „ungeheuren Rolle, die ihm tatsächlich zugefallen war“, und der ein einziger gar nicht gewachsen sein konnte, durch Handschlag seine Hilfe im Kampfe um die Ausübungsfreiheit der Rechtspflege angeboten. Kölling habe sie dankbar angenommen, indem er hervorhob, daß ihm vom Justizministerium nicht der geringste Schuß zuteil werde. Alles, was Kölling von da an getan habe zum Schutze der Unteruchung gegen weitere unzulässige Eingriffe, sei in entscheidender Weise auf seinen, Hoffmanns Rat zurückzuführen.

Disziplinarverfahren gegen Kölling?

Wie die Blätter erfahren, werden der Oberlandesgerichtspräsident und der Generalstaatsanwalt in Naumburg an der Saale mit der Aufklärung und Prüfung der Frage beauftragt werden, ob Anlaß zu einem disziplinarischen Einschreiten gegen den Untersuchungsrichter Kölling sowie auch gegen andere Magdeburger Justizbeamte gegeben ist. Auch die Veröffentlichung Landgerichtsdirektors Hoffmann wird Gegenstand einer Prüfung sein.

Beginn des internationalen demokratischen Friedenskongresses.

Paris. Die Tagesausgabe von Voix la Rivière meldet, haben die Arbeiten des 6. internationalen demokratischen Friedenskongresses im Schloß von Versailles mit Vorträgen über internationale Fragen begonnen, zu denen sich 4500 Teilnehmer gemeldet haben.

Die Frage der ständigen Ratssitze.

London. Nach dem diplomatischen Berichterstatter der Westminster Gazette werde in amtlichen Kreisen es als vollkommen sicher angenommen, daß Deutschland im nächsten Monat dem Völkerbunde beitreten werde, da ein brasilianischer Protest und eine spanische Opposition auf der kommenden Tagung keine Schwierigkeiten bereiten könnten. Schweden werde dieselbe Rolle wie im März spielen. Der liberale schwedische Außenminister werde die von Indon verfolgte Politik fortsetzen und darauf bestehen, daß Deutschland allein in den Völkerbundrat eintrete und daß die augenblickliche Zahl der ständigen Sitze nicht vermehrt werde. Schweden stehe den Grundgeden der Wahl in veränderlichem Wechsel vor, so daß alle Mitglieder Gelegenheit hätten, im Rate vertreten zu sein. Man erwarte nicht, daß

Deriliges und Gistiges.

Mielz, den 12. August 1926.

Wettervorhersage für den 12. August. Mittelschwerer bis starker Regen (zu Dresden). Hochdruck über Ostpreußen, schwache Westwinde, bewölkte Temperatur, schwach. Nächste Wettervorhersage für den 13. August: Regen, bewölkte Temperatur, schwach.

Daten des Tages, den 12. August 1926. Sonnenaufgang 4.41 Uhr. Sonnenuntergang 7.38 Uhr. Mondlaufgang 9.26 Uhr. Mitternacht 12.37 Uhr. 1803: Der Dichter Nikolaus Lenau (Niemöller, Stresemann) in Göttingen (geb. 1804). 1822: Der Ital. Bildhauer Antonio Canova in Venedig (geb. 1757). 1913: Der Sozialist August Bebel in Passau bei Eber (geb. 1840). 1924: Stresemann wird Reichkanzler.

Verfassungsfeier. Die gestern Abend von der Stadt Miels im Hotel Odysser veranstaltete Verfassungsfeier war sehr gut besucht. Vertreter von Behörden, darunter die Spitzen der Stadtbehörde, Beamten- und Arbeiterorganisationen, Verbände und Personen aus allen Kreisen der Bürgerlichkeit waren erschienen. Geschmückt war der Saal mit einer Pflanzengruppe, umgeben von Blagen in Reichs- und Landes- und Stadtfarben, die aus von den Galerien herabhingen. Herr Stadtrat Dr. G. Gräter begrüßte namens des Rates der Stadt die Anwesenden, denen zahlreicher Besuch beweist, daß die Stadt auf republikanischen Boden steht. Den in ungenügender Weise Mitwirkenden dankte er für die Verschönerung des Abends, der den Gedanken für Gerechtigkeit, Recht und Freiheit fördern soll. Vom Orchester unter Leitung des Kapellmeisters, woran der Sängerbund (Doppelchor) des „Sängers-Verbands“ von Meils und „Ich sag am Ballhaus“ von Dresden in entzückender Weise sang. Zwei Solosänger, „Sonntag am Rhein“ und „Heimweg“ bei Herr Max Schwabhauser. Ihn begleitete am Klavier Herr Schönebaum. Die Stimme des Sängers war gut, nur bedarf es noch weiterer Schulung. In seiner Festrede gedachte Herr Oberstudienrat Professor Gräter der vor 7 Jahren in Weimar zustande gekommenen Verfassung, die ein Akt von weltgeschichtlicher Bedeutung gewesen sei und dem deutschen Volke den Weg zum Aufstieg in die Höhe gezeigt habe. Sie bedeutete das Ende der Monarchie und den Anfang der demokratischen Republik. Nach den Verfassungen der früheren Reichsteile und der Souveränität des Kaiserreichs sei das Werk von Hugo Preuß dazu angefallen. Freiheit und Gerechtigkeit zu bringen und in fortschrittlichem Geiste zu wirken. Die Verfassung brachte dem deutschen Volke die Gerechtigkeit nach seinem Willen. Das habe Frankreich nicht verstanden, das nach der Revolution die Verfassung des Reiches erwartete. Viele unserer Volksgenossen könnten sich mit der republikanischen Staatsform nicht befreunden und erheben eine Forderung der Verfassung, in der die Form des Staatswesens, die Rechte und Pflichten des Volkes festgelegt sind. Jede Verfassung sei Menschwerk, sie müsse die Möglichkeit haben, geändert zu werden. Die Konstitution bedinge eine Beschränkung der förmlichen Gewalt. Der Redner sprach dann über Verhältnisse, die entstanden durch den Anfall des hannoverschen Thrones auf den mit dem englischen Königshaus verbundenen König Ernst August, der die Verfassung von 1838 aufhob und die Beamten von ihrem Eide entband. Gegen diesen Verfassungsbruch protestierten sieben Professoren der Göttinger Universität. Sie wurden deshalb des Landes verwiesen. Der preussische Minister war ebenfalls gegen die Handlung der Eiden mit der eigentümlichen Begründung, daß den „von Gott eingesetzten Behörden“ Solas zu leisten sei. Die sieben Professoren gälten als Vorgänger der Freiheit, wie sie in der jetzigen Verfassung zum Ausdruck gekommen sei. In seinen Schlussworten betonte der Redner, daß wir uns alle über die Weimarer Verfassung freuen müßten, die für das Schicksal des Volkes die Richtschnur gebe. Sie sei ein Palladium, eine heilige Sache, die zu schützen unsere Pflicht sei. Jeder einzelne müsse sich dazu mitverantwortlich fühlen und auch die verantwortliche Verfassungsmäße dazu beitragen. Der mit Beifall aufgenommenen Rede folgte der Gesang der 3. Strophe des Deutschlandliedes. Außer weiteren Musikstücken des Orchesters und zwei Liedern des Sängerbunds wurden von der Arbeiterjugend und Wilhelm Simon ein Gedächtnis und Resolutionsgeden, die in wichtigem Zusammenhang die Freiheit des Volkes und Vaterlandes verberlichten.

Verfassungsfeier der Parität. Die Entscheidung vermittelte der Schlichter unter Herrn Nächstes Deitman mit Michaels Rosen Morgen und Lette Selzer (1a) mit dem Vortrag von Schandendorfs Dichtung „Hüter der Sprache“. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Herrn Redner F. H. H. Der Redner warf die Frage auf, ob der Tag der Verfassung große Bedeutung für uns habe. Ein Blick auf die letzte Zeit der deutschen Geschichte schiere, wie unter Kaiser und dem neuen Reichsverfassung gekommen sei, wie sich aus dem monarchistischen Staat der Volkstaat entwickelt habe, wie es sich notwendig mache, den Zuständen der heutigen Ummwälzung eine andere feste Grundlage zu geben, um Ordnung im neuen Staat zu schaffen. Er ging dann auf die Reichsverfassung selbst ein, dabei betonte, daß sie einerseits dem Volke größere Rechte einräumte, andererseits aber von ihm höhere Pflichten fordere. Redner schloß mit einem Ruf zu neuer Pflichtenverfüllung zum Wohle unseres Vaterlandes. — Den Ausklang des Abends gaben die gemeinsame gesungene Schlussschritte des Deutschlandliedes, der Vortrag des Gedichtes „Mein Vaterland“ von O. v. Guericke, gelesen durch Hildebrand Vogel (1c) und der dreißigminütige Chor Deutschland von Waldemar von Bauhagen.

Polizeibericht. Den Angelegenheiten gegen das Verbandshaus „Korff“, Berlin, wird hervorgehoben, daß das Verbandshaus wegen Betrugs gegen den Reichsanwalt II in Berlin eingestuft worden ist, da es sich nicht einwandfrei hat nachweisen lassen, daß der Geschäftsinhaber sich widerrechtlich einen Vermögensvorteil verschaffen wollte, was zu einer Verurteilung erforderlich ist. Den Angelegenheiten dieses ist an dem Namen, Einzelne gegen den Geschäftsinhaber angestritten. — Eingebrochen worden ist in der Zeit vom 1. bis zum 8. August 1926 in dem Verbandsraum auf dem Schwarzen Platz. Geschloßen worden sind dabei Waffeln, Pfefferminze und Marschbonbons. — Am 7. August 1926 sind gestohlen worden in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags aus einer Handtasche auf der Sandhammerstraße an der Elbbrücke ein „Viktor“ (kurze Trompete) in einem Glanzlederfutteral, ein „Viktor“ mit Glocken und eine arme Uhr. Weiter in der Zeit von 11 Uhr bis um 1 Uhr nachmittags aus der Handtasche des Grundbesitzer Adolphstraße 5 ein fast neues Herrenrad, Marke „Amoco“, Nr. 158 078, mit schwarzem Rahmen und Koffern, gelben Felgen, grauer Bereifung, hochgezogener Lenkstange mit Korkreifen, Drahtesel und Werkzeuge. — Am 31. Juli 1926 in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags einen hiesigen Einwohner auf seinem Wege durch den Stadtpark und verschiedene Straßen der Stadt ein Bildband, Marke „Eremann Koll II“ für Format 4x6 1/2 abhandeln gekommen. Ob Diebstahl oder Verleihen vorliegt, kann nicht genau angegeben werden. — Etwas Ende Juni 1926 ist im Stadtteil Orda ein unbekanntes schwarzes Feinleder, der etwa 40 Jahre alt, 1,85 groß gemessen ist und neue Solespartoffeln getragen hat, bei einem Hausbe-

suche am 12. August 1926 in der Straße ... (Text continues with details of a search and a case involving a woman named Olga).

Stadtparkkonzert. Trotz unangenehmer Witterung konnte auch gestern das Konzert nachmittags stattfinden. Viele Zuhörer waren erschienen, um den Klängen des Kammermusik-Quartetts zu lauschen. Spontaner Beifall lobte die trefflichen Ausführungen des am künftigen Tage des Quartetts. Das Mittwochs-Nachmittagskonzert findet am 12. August 1926, 2. Abonnements-Konzert findet Freitag Abend statt.

Zur Frage der Münzfußwertigkeit der Hypothekendarlehen der Rentendankkreditbank. Zu dem Antrage der Rentendankkreditbank auf Verleihung der Münzfußwertigkeit für ihre Hypothekendarlehen hat der Vorstand denselben öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten ernannt. Es heißt in seiner Erklärung u. a.: Tatsächlich werde der durch die nachträgliche Einziehung des bereits der Landwirtschaf zur Verfügung gehaltenen Betrags von 350 Millionen RM. in die Münzfußwertigkeit des Zinseszins der Landwirtschaf nicht gefördert, sondern geschädigt. Denn in erster Linie werde die Goldkreditbank entlastet und durch die gemaltige Finanzmaßnahme des Kapitalmarktes werde der Absatz der Staatspapiere unterbunden. Außerdem stelle die Verleihung der Münzfußwertigkeit der gesamten Hypothekendarlehen praktisch die Verleihung eines neuen Subkredit-Institutums am Inlandmarkt dar, was mit der Stellungnahme der Reichsbank bezüglich der starken Verminderung des Kreditverleihsapparates nicht zu vereinbaren sei. An die Stelle der selbständigen Tätigkeit der mit der Landwirtschaf verwurzelten drücklichen Subkreditinstitute trete die Zwangsvermittlung des landwirtschaftlichen Marktverkehrs.

Filmchau. 11.2. (Goethestraße 109). „Die Verlobten“. Ein tragisches Lebensdrama nach einem bekannten Roman, zwei Teile in 18 Akten. Die junge liebreizende Frau Helene des Grafen Georg de la Roche wartet sehnsüchtig mit ihrem einzigen Sohn Hans auf die Heimkehr des geliebten Vaters. Ihre Schwägerin Carmen, die Schwester des Grafen Georg, ist mit ihrem Gatten, Baron Paul de Bernand, der einen hohen Posten in der Diplomatie bekleidet, auf dem Schloße Roche zu Besuch. Die Ehe dieses Paares ist nicht glücklich, ohne aber auch geradezu unglücklich genannt werden zu können. Aus Afrika trifft ein Brief von Georg ein, daß er demnächst wieder in der Heimat, bei seinen Lieben sein werde. Helene's Freude ist über groß, sie behauptet nur, daß Schwägerin und Schwager vor der Ankunft Georgs abreisen müssen. Zu Erens ihrer Verwandten und als Abschiedsgeste veranlaßt die Gräfin Helene ein Gartenfest auf Schloß Roche. Auf dringende Bitte Carlens läßt sich Helene verleiten, auch Robert Berger, der als Direktor der Radio-Elektronik-Werke in dem benachbarten St. Ottenau tätig ist, eine Einladung zu senden. Carmen will den Geliebten ihrer Jugend ein letztes Mal wiedersehen, dann will sie mit dem ungeliebten Gatten in die Ferne ziehen und verlassen, Robert zu vergessen. Bei dieser Gelegenheit erzählt Helene, daß Carmen bereits Mutter ist, daß ihrem Liebesverhältnis mit Berger ein Kind entsprossen ist, ein Knabe, der etwa im Alter ihres Sohns Hans ist. Beide Frauen ahnen nicht, daß das Verhängnis bereits wie finstere Gewitterwolken sich über ihren Häupten aufzukommen — denn sie ahnen nicht, daß sie von Käufern und Hälgern, von Betrügern und Verbrechern umgeben sind. Berger läßt Helene in seinem Wagen heim. An der Schloßüberquerung muß sein Auto einen Jag vorüberlaufen lassen. In diesem Augenblicke für Graf Georg; sein Blick fällt zum Fenster hinaus. Er glaubt Helene zu erkennen. Er kommt schneller dahinter an als seine Frau. Die Verwandten besprechen ihn bezüglich, sein Schöndchen fliegt ihm jubelnd um den Hals. Da erscheint Helene. Jetzt hat sie nur noch Sinn für ihr Glück. Die Frage ihres Gatten, wo sie gewesen bin mit einer Ehe; bei seiner kranken Mutter. In der Tat ist die alte Gräfin seit längerer Zeit schwer leidend. Die Verwandten sind adreist, Helene und ihr Gatte sind endlich allein. Da kommt ein Telegramm: es ist vom Vater, der die größte Mutter behandelt — er bittet um Helene's Besuch. In diesem Telegramm, das Helene vorläufig dem Gatten unglücklich verweigert, erkennt dieser, daß sie ihn belogen hat. Berzweifelt über er in seinem Zimmer, während Helene in optimistischem Schwerm in dem festlich geschmückten Raum zusammengekauert ist. Da kommen taubende, vorläufig, demüthige Schritte — Enderschritte — durch das alte Haus. Der Graf hört ihn ... ertrappt ihn ... und ein empfindlicher Blick reißt in ihm empor — wird Tat: er bricht dem Verbrecher das schlafende Schöndchen in die Arme und gibt ihm Geld: „Da — weg mit ihm und mache ihn zu Deinesgleichen!“ Der Verbrecher hat mit der Tat davon. Georg schneidet Helene vor das leere Kinderbettchen — lieber raubt ihr die Sinne. Der Graf aber flieht wieder in den Urwald, aus dem er heimkam, um sein Glück in einer maßvollen Aufwallung von Eiferstut von Grund aus zu zerbrechen. Der Verbrecher aber schleicht das schlafende Kind mit sich und legt es zu seinem kleinen Pflegerchen René. Im kranken Schlafe hat Georg de la Roche vergeblich Vergeblichkeit gesucht. Er kann sich die Biede zu seiner Frau Helene nicht aus dem Herzen reißen ... und Selbstvorwürfe peinigen ihn; sein kleiner Knabe, den er dem Verbrecher in die Arme drückt, steht anlagend vor ihm. Die Schmach treibt ihn heim. Er sieht Helene wieder — und Carmen geht ihm, daß Helene sich für sie geopfert habe, daß Helene vom und schuldlos sei wie das Kind, was er vom Mutterberge gerissen habe. Aber Georg glaubt ihnen Worten nicht — er sieht darin nur den Versuch, ihn durch eine fromme Sage zur Veröhnung zu bringen. Nun wird Helene in ihrer Trauerrede auf diese getränkt, unmaßbar. — So leben die drei Menschen, die an einem Geld tragen, nebeneinander her — bis der Verbrecher wieder aufsteht, dem Georg damals seinen Sohn übergab. Georg, der der Schwerm der Mutter gerührt hat, verlangt die Rückgabe des Kindes. Die Verbrecher erklären sich gegen eine größere Summe bereit dazu. Da aber der kleine Hans nach einer nützlichen Nothilfe, zu der er den Verbrecher Sanddänger-

... (Text continues with details of a case involving a woman named Olga and a man named Robert Berger).

Centraltheater Orissa. „Vaterfreude“ vom ... (Text continues with details of a theatrical performance).

Wegabfälle sind keine Schutzstellen. Der Geschäftsvorstand von ... (Text continues with details of a business case).

Wom „Sauerwerden“ der Milch. Die Milch, wie sie aus dem Euter der Kuh gewonnen wird, ist keimfrei. Trotz größter Reinlichkeit läßt sich jedoch nicht vermeiden, daß Bakterien in die Milch kommen, und diese kleinen Lebewesen sind es, die die Milch sauer machen. Die Bakterien der Milch sind in Milchsaure verwandelt und so das Sauerwerden der Milch bedingend. Bekämpft werden die Bakterien der Milch durch Kälte, d. h. durch Temperatur unter 10 Grad und durch Hitze, d. h. durch Abkochen der Milch. Die Abkühlung der Milch wird jedoch nur von Erfolg sein, wenn sie möglichst rasch vorgenommen wird, ehe bereits eine starke Säuerung eingeleitet hat, wie auch bei starker Säuerung die Milch beim Abkochen schon gerinnt.

Die Rattenfänger der Gartenbau-Ausstellung Dresden. Die mit so großem Beifall aufgenommene Sommerblumenschau ist nunmehr geschlossen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die beiden hervorragenden Gassen der seltenen Exemplare der Ratten und Sulfalanten ohne besondere Eintrittspreise für die Besucher der Gartenschau noch bis einschließlich Montag, den 16. August, geöffnet sind.

Auffindung eines alten Iuderbildes. In der hiesigen katholischen Friedhofkirche St. Anna zu Graupa bei Teplitz wurde dieser Tage unter dem Aufbruch ein überlebensgroßes Freskobild Martin Luthers entdeckt. Es ist sehr gut erhalten und ein gut getrocknetes Bildnis des großen Kirchenreformers. Da diese katholische Kirche nur von 1676 bis 1696 evangelisch war, muß das Gemälde aus dieser Zeit stammen.

Die Vorführung vorläufiger Festgenommenen vor dem Richter. Nach § 128 der Strafprozessordnung sind vorläufig festgenommene Personen, sofern sie nicht wieder in Freiheit gesetzt werden, unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in dem die Festnahme erfolgt ist, vorzuführen. Der Bezirk „unberührt“ ist von den Gerichten verfahren ausgelagt worden. Der erste Straßensaal des Kammergerichts hat in dem Beschluß vom 24. April 1923 den Standpunkt eingenommen, daß eine bestimmte Frist, innerhalb deren die Vorführung erfolgen müsse, ohne Rücksicht auf den Unfall nicht festgelegt, insbesondere nicht eine Frist von 24 Stunden vorgeschrieben werden könne. Wie der Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden ausführt, soll solange die Rechtsfrage nicht durch eine höchstgerichtliche Entscheidung des Reichsgerichts geklärt ist, darauf Bedacht genommen werden, daß der Festgenommenen in der Regel spätestens am Tage nach der Festnahme dem Amtsrichter vorgeführt wird. Sollten besondere Umstände eine polizeiliche Festhaltung über den auf die Festnahme folgenden Tag hinaus unbedingt notwendig erscheinen lassen, so hat dies in Zukunft nur auf Grund einer in den Akten des Straßensalles niederzulegenden besonderen Verfügung des Leiters der Polizeibehörde oder in größeren Städten des Leiters der betreffenden Polizeibehörde zu erfolgen, in der die Gründe für die längere Festhaltung näher dargelegt sind.

Eine Beratungstelle für Eisenwaren. Der Verband Deutscher Eisenwarenhändler, Berlin, wird zur Leipziger Herbstmesse vom 29. August bis 4. September 1926 eine Ausstellung im Anbau A des Stillhauses, Stand 958, (Geldende am Börsenplatzidentmal) errichten, die während der Dauer der Messe täglich von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr allen Interessenten zur Verfügung steht. Es werden in allen die Branche betreffenden Fragen, auch zur Erleichterung der Orientierung auf dem Gelände oder in der Innenstadt, Auskünfte erteilt, und vor allem auch wertvolle Hinweise in bezug auf zweckmäßige Tageseinrichtung gegeben. Für jeden Eisenwarenhändler ist es daher empfehlenswert, sich vor Abreise seiner Geschäfte an der Ausstellungstelle Rat zu holen.

Deutsche Photographische Ausstellung in Frankfurt a. M. Seit der großen Internationalen Ausstellung, die 1910 in Dresden abgehalten wurde, hat es in Deutschland keine umfassende Ausstellung gegeben, die über die Fortschritte auf dem Gebiete

U. T.
Goethestraße 102

Ab heute Donnerstag bis Montag:
Das aufsehenerregende Filmmittel!
Die Genetion der Großstädte!

Die Berstobenen

(1. Teil: Der Eiferfuchige)

Ein Werk in 7 Akten, das jede Frau, jedes Mädchen, jede Mutter, jede Gattin und jeder Gatte lesen muß. Unvergesslich wird jedem das ergreifende Spiel der beiden Kinder bleiben, die mit ihren wehen, verklärten Blicken den ganzen Zuschauer ihrer getretenen Kinderseele enthüllen. Ein warnender Mahnung an alle!

Im bunten Teil:

„ER“ Harold Lloyd

sowie die Auslandswoche.
Vorführungen: Dienstag 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2, 5, 7 und 9 Uhr.
Samstag 1/2, 5, 7 und 9 Uhr.

Zentraltheater Gröba.

Ab heute Donnerstag und folgende Tage:
Das gewaltigste Filmmittel aller Zeiten!

Panzerkreuzer Potemkin.

Die Meuterei auf dem Schiffschiff Potemkin
der russ. Schwarzen-Weer-Flotte vor Odessa
im Juni 1905.

Der Film verleiht keine Tendenz,
er will nur ein genaues Bild geben
von historischen Ereignissen.

Es wird keinem Besucher nach Verhängung
dieses Films zumute sein, als habe er ein
Lichtspieltheater besucht. Sondern: er habe
ein neues unvergängliches Werk gesehen.

Vorführungen: Dienstag 1/2, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1, 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Auch für Jugendliche!

R. Richters Separat-Tanz-Kursus

Hotel Wettiner Hof, Riesa
beginnt Mittwoch, den 25. August. Damen 7 Uhr.
Herren 8 1/2 Uhr. Vorberige weitere Anmeldungen
in meiner Wohnung, Albertplatz 6 erbeten. Prospekt
dagegen.

Rob. Richter, Lehrer der höh. Tanakunst.

Waagen

Wagon, Balken-, Feder-, ein-, zwei-,
dreimal- und Laufwaagen, fahrbare
Rippmalden.

anerkannter Bauart. Dezimal-, Vier- und Tafel-
waagen, Waagen in Gewichten, sowie
Reparaturen und Nachelichungen
an Waagen jeder Art prompt, fachgerecht, billigst.

Riesler Spezialwerkstätten für Waagenbau

Riesa, Bahnhofstr. 19

(im Grundstück Riesler Wagon- und Federfabrik)
Telefon 490.

Besseres Einfamilienhaus

mit Garten
ober ein Haus, das als Einfamilienhaus
berichtet werden kann, gegen hohe Miete
gekauft. Offerten unter Q 4006 an das
Tageblatt Riesa.

Berbe-Suspektion

Stellt bei hohem Verdienst noch einige Vertreter ein.
Off. unt. N 4003 an das Tageblatt Riesa.

Drucksachen

aller Art selbst
solid u. preiswert

Langer & Winterlich

Goethestraße 39.

Am tliches.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Aufgebör-
dungen für dauernd beschäftigte Angehörige vom
8. Juli 1926, die die Kreisbauernschaft Dresden
in Ermächtigung des Kreisbauernschaftsrates
hat, ab heute 14 Tage lang zu jedermanns Ein-
sichtnahme im Rathaus, Zimmer Nr. 3 und in den
Verwaltungsstellen Gröba und Welsa ausliegt.
Der Rat der Stadt Riesa, am 11. August 1926.

Die für Sonnabend, den 14. dieses Monats in
Riesengroß angelegte Versteigerung findet nicht
statt. **Stammamt Riesa.**

Einzelbuch

bestehen. Das. Gekleid.
abzu. in der Verlagsanstalt.

W. D. D. ab 1. I. I. I.

An erzt. im Kagebl. Riesa.

Wohlmuthsdruckerei

5-Zimm.-Wohnung

sofort gesucht. Angeb.
mit Verp. und Lage unt.
P 4006 a. b. Kagebl. Riesa.

Einige Male wöchl. eine
ältere Aufwartung gef.

An erzt. im Kagebl. Riesa.

Sauberes, reiches

Hausmädchen

zum 15. August gesucht.

Gehalt zum Sten.

1 Hausmagd

a. 1. d. f. groß. Gut gesucht.
Schweizer im Stalle.

An erzt. im Kagebl. Riesa.

Bewerbungsmaterial

muß umgehend geprüft
und dann sofort an den
Stellensuchenden zurück-
geschickt werden. Beson-
ders in der jetzigen Zeit
bedeutet es eine große
Hürde, wenn das Be-
werbungsmaterial über
Gebühr lange zurückbe-
halten wird. Die Unter-
lagen werden für wei-
tere Bewerbungen stets
dringend benötigt.

Buch- und Mittelschiff-Verkauf.

Stelle von Montag den
16. Aug. nach ablaufender
Quarantäne eine Aus-
wahl optischer hoch-
tragender. Röhre, som. Röhre
mit Röhren zum Verkauf.
Schlichte nehme mit
in Zahlung. Achtungsvoll

Woldemar Tamm.

2 diesjährl. Sprung-, weiße

Gaasen-Siegenböde

verkauft oder tauscht.

Thurm, Schiller-
Grotte.

Adreßbuch

von

Riesa

mit kleinem Stadtplan
solange Vorrat reicht
empfehit

Tageblatt- Druckerei

Adreßbuch-Verlag

Riesa, Goethestraße 59

Beitrag m. Nat. z. dt. Schlacht. 15. 1. Mitte.

Unser dritter Junge

ist glücklich angekommen

Gottfried Peter und Frau

Liesel geb. Anacker

Riesa, den 11. August 1926

Statt Karten.

Nach längerem Leiden verschied im 73. Lebensjahr unser
lieber Vater

Herr Eduard Max Jordan

Königl. preuss. Forstmeister a. D.
Ritter pp.

In tiefer Trauer

Oberingenieur E. Jordan

im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung am Freitag, den 13. August, nachmittags 3 Uhr
von der Friedhofskapelle aus.

Stadtpark

Freitag, 12. August, abends 8 Uhr

2. Abonnement-Konzert.

Stadtpark 50 Wfa. (einkl. Steuer).

Es ladet ergebenst ein **Otto Weber.**

Hotel Deutsches Haus / Riesa

Kna. Gemoll

Jeden Freitag: Fischtag

Portion 80 Wfa.

Stehdierhalle - 60 Wfa.

Jugendverein Heyda.

An unserem Sonnabend, den 14. d. M. im
Gasthof Gröba stattfindenden

Vergnügen

haben wir hierdurch nochmals ein. Freunde und
Gönner, durch Mitglieder eingeführt, herzlich mit-
kommen. **Der Vorstand.**

Vereinsnachrichten

Ang. Turnverein Riesa. Spiel- und Sport-Abt.
Freitag 8 Uhr wichtige Versammlung im
Bürgergarten. Alle Spieler erscheinen.
Sportverein Sportklub 1924 e. V. Riesa. Am
Sonntag, 15. 8., vorm. 9 Uhr Training für alle
Mitglieder. Turnschuhe mitbringen.
Radf. V. Wanderer. Sonnt. von 2 Uhr ab Kinderfest.

Es sei, wie es sei!

Das beste

ist

Hagenmüllers

Fleisch- u. Fischgewürz

Allerlei!

10 Pfg. der Beutel.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Treff auf dem Albertplatz ein mit einer großen
Sendung

prima Tomaten, Bund nur 20 Wfa., Wä-
sche, Bund nur 50 Wfa., neue saure Gurken,
7 Stück nur 50 Wfa., Speckhälften, 4 Stück
nur 50 Wfa., sowie Salat- und Einlege-
Gurken zu spottbilligen Preisen.

Curt Weber aus Chemnitz.

Verkaufstand: Automobil.

Technikum Jmen zu L. Thdr.

Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektro-
technik, wissenschaftlicher Betriebsführung.

Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken hierdurch herzlich im Namen beider Eltern

Fritz Müller und Frau

Frieda geb. Scheinert.

Riesa, im August 1926.

Elektrische Beleuchtungs- körper

aus moderner Sachen

Elektr. Kochplatten
Kochtöpfe
Kühlschränke
Reinigungs-
maschinen
Staubsauger.

Paul Müller Emil Müller

zugelassener Installateur
beim E.-V. Gröba

Wettinerstr. 12

Riesa, Telefon 196

Marsdorf, Telefon 606.

Emallewaren

aller Art
preiswert und gut
empfehit

A. Kuntzsch

Hauptstraße 60.

Wannerschürzen St. 2.00 Schürzen Bund 60 Schürzen 1.30 an Schürzen 40 u. 50 Alles beste Qualität. Wäschegehilfen Säbel, Riesa, Schultze 5.

NSU-Motorrad

Einzigster, ungelassen u.
verkauft, 495 Wfa., wegen
Anschaffung einer härteren
Maschine zu verkaufen

Robert Koch, Café Gröba.

2 gebrauchte

Knabenräder

bis zu verkaufen.

Frau Müller, Rosenplatz.

Guterh. S. Had

suche zu kaufen. Werte Off.
u. 4064 a. b. Kagebl. Riesa.

Plan

mit Umgebung und
Straßenverzeichnis
e Preis 1,50 Mk. e
verkauft

Alleinvertig

Langer & Winterlich

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestr. 59.

Prima lebende Karpfen und Aale

empfehit zu jeder Zeit

Stadt Leipzig.

Fleischgeschäft, ja. Enten
junge Gänse
frische Seefische.

Clemens Bürger.

Gasthof Martfeld

Sonntag, den 15. August
findet unser diesjähriges

Erntefest

verbunden mit Vogel-
schischen, statt. Anfang
nachmittags 3 Uhr, wozu
recht freundlich einladen

Germ. Arbeiter a. Frau.

Gasthof Bahra.

Sonnabend, d. 14. August
ermittelt

Katerbummel

vom Jugendverein Ein-
tracht. Feine Musik.
Neueste Schläger. Hieran
haben wir alle herzlich
ein. **Der Verein.**

Gasthof Grödel.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Von 5 Uhr Wellfleisch
und frische Wurst.

Ernst Noenig

heute abend Café Barth.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Leib-Büchse!

Unter solch Ware
lobst einen Versuch.

Wäschegehilfen

Arthur Hühnel

Schulstraße 5.

Obstverkauf.

Weiche, saftige Birnen
sowie schöne Tafel-
Äpfel, Äpfel und Mandeln
verkauft billigst

F. Eideris Obfargen

Wolkestraße.

Muskatellerbirnen, Md. 6 Pl.

A. verf. Großenhainer Str. 1.

Reifenbirnen

Wd. 6 Wfa., zu verkaufen.

Riese, Weikner Str. 4.

Ein erprobtes Rezept
für einen
außergewöhnlich guten

Birnenwein

erhalten Sie in der
Anfängererle

Friedr. Büttner

Bahnhofstr. 15.

Telefon 136.

Empfehle frisch gerösteten Kaffee von

Max Richter, Leipzig

low. Eiermehl, Waffel-
roni, Reis, Schokolade,
gute Butter und Eier.

M. Gumlich, Goethestr. 55.

Nehme Bestellungen auf
H. max. Preisung für
Sonnabend entgeg. D. O.

Frühge Tafelbutter

(Weideware) Wd. 1.80 Mk.,
Zill, Vollweizen, Schnitt-
reil, Wd. 1.10 Mk., Nachh.
S. Arabat, Vorkran,
Dr. Zillit. (Wgr. 1884.)

Hensburger

Rauch-Mal

Rieser Büdinge

heute frisch eingetroff. empf.

Pa. M. Kriegel, Carolast. 5.

Hef- Carl Stiner, Gröba.

Prima lebende

Karpfen und Aale

empfehit zu jeder Zeit

Stadt Leipzig.

Fleischgeschäft, ja. Enten
junge Gänse
frische Seefische.

Clemens Bürger.

Gasthof Martfeld

Sonntag, den 15. August
findet unser diesjähriges

Erntefest

verbunden mit Vogel-
schischen, statt. Anfang
nachmittags 3 Uhr, wozu
recht freundlich einladen

Germ. Arbeiter a. Frau.

Gasthof Bahra.

Sonnabend, d. 14. August
ermittelt

Katerbummel

vom Jugendverein Ein-
tracht. Feine Musik.
Neueste Schläger. Hieran
haben wir alle herzlich
ein. **Der Verein.**

Gasthof Grödel.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Von 5 Uhr Wellfleisch
und frische Wurst.

Ernst Noenig

heute abend Café Barth.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Jahresfeier des Seebades Selgoland.

Am 2. August feierte Selgoland die Feier seines hundertjährigen Bestehens als Seebad. Die Feier wurde durch Enthüllung eines Gedenksteines für den Gründer des Bades, Jakob Andersen Siemsen eröffnet. Den Höhepunkt des Festes bildete ein großer historischer Festzug.



Junge Selgoländerinnen in ihrer malerischen Tracht im Festzug. In der Spitze drei junge Mädchen in den Selgoländer Farben grün-rot-weiß. Grün ist das Land, Rot ist die Kant, Weiß ist der Sand, das sind die Farben von Selgoland.



Feiern der Selgoländer im Festzug.

Die Feier des Verfassungstages.

Wie in Berlin, wurde der Verfassungstag auch in zahlreichen anderen deutschen Städten feierlich begangen, so in Hamburg im großen Saal des Rathauses, wo der frühere badische Staatspräsident Prof. Dr. Dellpach-Weidberg die Festrede hielt. Am Abend war dort eine Verfassungsfeier des Reichsbanners auf dem Rathausplatz, bei der Erster Bürgermeister Dr. Peteren eine Ansprache hielt. In Weimar veranstaltete bereits vorgestern Abend das Reichsbanner eine Verfassungsfeier, in deren Verlauf Vertreter der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten sprachen. In Weimar nahmen Behörden und Garnison an einer Veranstaltung im Stadthaus teil, auf der Generalintendant a. D. von Falkenberg das Verfassungswerk würdigte. In München wurde der Jahrestag der Weimarer Verfassung durch einen Gedenkakt der Münchener Reichsdienststellen im Konferenzsaal des Reichsverkehrsministeriums, Zweigstelle Bayern, begangen. Die Feiern verliefen überall, auch in den anderen Städten, ohne Zwischenfall. Die Gebäude der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und viele Privathäuser hatten geflaggt. In Braunschweig begann die Feier vormittags 10 Uhr mit einem Gottesdienst im Dom. Die offiziellen Festlichkeiten im Landes-Theater wurden durch die Camont-Duvertüre eingeleitet, worauf Deklamationen von Mitgliedern des Braunschweiger Landes-Theaters folgten. Prof. Dr. Gehlhoff hielt die Festrede. Sämtliche in Braunschweig anwesende Minister wohnten den Feierlichkeiten bei.

Dresden. Aus Anlaß des Verfassungstages waren die öffentlichen Gebäude in den Reichs- und Landesfarben beflaggt. Um 11 Uhr vormittags fand im Ministerialgebäude für das Personal der Ministerien eine Feier statt, bei der in Vertretung des zur Zeit beurlaubten Ministerpräsidenten der Minister des Innern Müller in einer Ansprache die Bedeutung des Tages würdigte. Ebenso wurden von den städtischen Behörden im Neuen Rathaus, vom Polizeipräsidium im Hofe des Polizeigebäudes, vom Landesfinanzamt und von der Reichsbahndirektion kurze Gedenkfeiern veranstaltet.

Die Glückwünsche der Diplomaten zum Verfassungstage.
Die in Berlin anwesenden Chefs der fremden diplomatischen Missionen haben durch Abgabe von Karten im Reichspräsidenten-Hause oder Einzelsendung in das dort ausliegende Verzeichnis dem Herrn Reichspräsidenten ihre Glückwünsche zum Verfassungstage zum Ausdruck gebracht.

Glückwünschtelegramm Coolidges an Hindenburg.
Präsident Coolidge sandte an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegramm, in dem er anlässlich des Verfassungstages seine und der vereinigten Staaten aufrichtigen Wünsche für das weitere Wohlergehen Deutschlands ausdrückt.

Verfassungsfeier in der deutschen Botschaft in London.
Gestern nachmittags fand in den Räumen der deutschen Botschaft aus Anlaß des Verfassungstages ein festlicher Empfang der in London weilenden Deutschen durch den deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat Dufour-Berouze, statt, der die zahlreichen Gäste begrüßte. Unter diesen befanden sich die deutschen Botschaftsbeamten, Vertreter der deutschen Presse und viele andere in London weilende Deutsche. Auch die Mitglieder mehrerer Ferienkurse deutscher Lehrer und Lehrerinnen an der Londoner Universität sowie eine Gruppe deutscher Schüler aus dem Rheinlande nahmen an der glänzend gefestigten Veranstaltung teil.

Deutsche Verfassungsfeier in Wien.
Anlässlich der Feier des Nationalfeiertages empfing der deutsche Gesandte Graf Berchtold die Beamten der österreichischen Botschaft und die deutsche Kolonie. Für den österreichischen Bundespräsidenten war Ministerialrat Kistner und namens der Bundesregierung der Generalsekretär im Ministerium des Inneren Peter erschienen. Ferner bemerkte man den Präsidenten des Reichsgerichts Dr. Siemsen, Engelke u. d. Busche, Ministerialdirektor Dr. Niep und zahlreiche deutsche Teilnehmer des gegenwärtig in Wien tagenden Kongresses der International Law-Association. Graf Berchtold sprach in seiner Ansprache in warmen Worten des wohlverdienten Gesandten Dr. Pfeiffer und würdigte als besonders wichtige Ereignisse des letzten Jahres den Vertrag von Locarno und die Einleitung Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund. Er stellte fest, daß das Ansehen und die Befestigung des Deutschen Reiches einen entscheidenden Fortschritt gemacht haben. Besonders sei, daß die Finanzfrage und die Frage der Parteienabfindung zu einer tiefgehenden Spaltung geführt hätten. Für die Zukunft müssen wir, so fuhr der Gesandte fort, uns bemühen, einmütig an dem Aufbau eines auf der Wohlfahrt aller beruhenden Reichstaates zusammen zu arbeiten. Dann wandte er sich einmütig an den deutschen Botschaftsbeamten in einem Worte verabschiedet zu sehen. Mit Klängen des Reichshymnen schloß die erhabene Feier.



Völkner-Gedenkfeier.
Anlässlich des 30jährigen Todestages Otto Völkners fand auf dem Völkner-Flugplatz in Lichterfelde bei Berlin eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung statt. Der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, Major Kehler, hielt die Ansprache.

Kirche und Kohlenstreik.

Wie bekannt, haben vor einiger Zeit die Bischöfe aller englischen Kirchen versucht, im englischen Kohlenstreik zwischen der Regierung und den Bergarbeitern zu vermitteln. Sie hatten vorgeschlagen, den Arbeitern bei achtstündiger Arbeitszeit für vier Monate die alten Löhne zu bezahlen und die Bergwerksbesitzer für diese Zeit weiter mit Staatsmitteln zu unterstützen. Die Regierung hatte diese Vorschläge abgelehnt, weil sie auf keinen Fall noch länger Subventionen aus öffentlichen Mitteln an den Bergbau zahlen wolle. Vor einigen Tagen haben nun auch die Bergarbeiter es für nötig befunden, ebenfalls zu den Vorschlägen der Kirche Stellung zu nehmen und sie abzulehnen. Diese Ablehnung bedeutet selbstverständlich nur eine Geste, denn auch dann, wenn sie sie angenommen hätten, würde die Angelegenheit auch nicht um einen Schritt weitergekommen sein. Mit dem formellen Beschluß, die bishöflichen Vermittlungsversuche nicht anzunehmen, wollen die Bergarbeiter offenbar nur verdeutlichen, wie schwach ihre Position schon geworden ist. Das scheint die englische Regierung zu wissen. Allenfalls hätte sie sich wahrheitsgemäß nicht so ablehnend gegenüber der Kirche verhalten, denn bis jetzt kostet der Kohlenstreik dem englischen Staat und der Wirtschaft erheblich mehr, als die Subventionen an den Bergbau für vier Monate betragen würden. Es ist vollkommen unklar, wie die englische Bergarbeiter sich den Fortgang und die Beendigung des Streikes denkt. Die finanziellen Mittel, die den Gewerkschaften gegenwärtig zur Verfügung stehen, sind außerordentlich gering, die Unterstützung, die an die streikenden Arbeiter gezahlt wird, beträgt wenig mehr als ein Schilling pro Tag, und größere Einlagen aus dem Ausland sind für den Rest des Streikes kaum noch zu erwarten. Die Gefahr liegt also nahe, daß die Bergarbeiter von sich aus über die Gewerkschaften hinaus die Arbeit wieder aufnehmen werden, ohne sich nur die geringsten Bedingungen zu stellen. Die Bergarbeiter haben Herrn Cook fallen lassen, sie werden schließlich auch den jetzigen Leiter des Vollzugsausschusses der Bergleute fallen lassen, wenn es nicht bald gelingt, die englische Regierung zu Jugendsünden zu bewegen. Die englische Regierung denkt offenbar aber nicht daran, den Bergarbeitern eine goldene Brücke zu bauen. Sie will, daß den Bergarbeitern auch das bitterste Ende nicht erspart bleibt, um auf diese Weise eine Wiederholung des Streikes ein für allemal zu verhindern. Daran, daß die Bergarbeiter unterliegen werden, ist jetzt kein Zweifel mehr möglich. Es handelt sich gar nicht mehr darum, ob der englische Bergbau reorganisiert werden soll oder nicht, es handelt sich nur noch darum, den Willen der Bergarbeiter einen noch stärkeren, den des Staates, entgegenzusetzen. Der Kohlenstreik hat bis jetzt so ungeheure Summen sowohl auf Seiten der Bergarbeiter, wie auf Seiten der Bergwerksbesitzer, des Staates und der Wirtschaft gekostet, daß die kurze Zeit, die der Streit jetzt noch dauern kann, nicht in Betracht kommen darf, wenn der Staat und die Wirtschaft nicht alles Prestige gegenüber den Arbeitern verlieren wollen.

Immerwährend

werden Renckellungen auf das „Recher Tagblatt“ von allen Zeitungslesern und zur Vermittlung an die von der Tagblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 10, entgegengenommen. —

Das neue König Ludwig-Museum im Schloß Herrenchiemsee.

Ein Museumsaal. Zum Gedenken an König Ludwig II. von Bayern wurde das Schloß Herrenchiemsee als Museum eingerichtet. Das Museum enthält Bilder, Bildwerke, Reliefs, bauliche Entwürfe und Modelle, Dokumente und Urkunden, die der Erinnerung an den König gewidmet sind.



Um die Verminderung der Besatzungstruppen.

Nach einer Wergmahlzeitung aus Paris wird am Quai d'Orsay erklärt, die Verhandlungen mit Deutschland in der Räumungsfrage seien noch nicht abgeschlossen. In Aussicht genommen sei eine Verminderung von 70 000 auf 50 000 bis 60 000 Mann, jedoch werde die teilweise Räumung der zweiten und dritten Zone den französischen Besatzungen abhängig gemacht werden, deren Entlassung Deutschland anfragen müsse. — Nach anderen Meldungen ist eine Verminderung der allerersten Truppen von etwa 10 000 Mann vorgesehen. Frankreich werde seine Besatzungsarmee von 58 000 auf etwa 50 000, die Engländer und Belgier ihre von 12 000 auf 10 000 Mann herabsetzen, so daß von etwa Mitte September ab nur noch circa 60 000 Mann allerster Truppen im Rheinland stehen würden.

Zur Frage der Verminderung der Rheinlandbesatzung.

Der diplomatische Berichterstatter des Morning Post schreibt, daß der Beschluß, die Rheinlandbesatzung zu vermindern, große Schwierigkeiten in französischen Militärkreisen im Rheinland hervorruft. Die französischen Truppen würden in Goldmark bezahlt, wobei die Schwankungen der französischen Währung keinen Unterschied für sie ausmachen. Viele von ihnen lägen die Möglichkeit vor sich, in eine kleine Garnisonstadt nach Frankreich zurückzukehren und vom Tranten leben zu müssen.

Daily News zufolge würden die britischen Truppen durch den Beschluß einer Verminderung der Rheinlandbesatzung nur wenig, wenn überhaupt berührt werden. England habe dort augenblicklich nur 8 bis 9000 Mann stehen und man halte irgend welche weiteren Verminderungen nicht für notwendig. Die Pläne zur Durchführung der Verminderung der Besatzung seien gut fortgeschritten; aber viele Einzelheiten müßten noch ausgearbeitet werden.

Aus den Anfängen des Getreidebaues.

Von E. Brandt.

Im In diesen Wochen sind auf dem Feldern überall Tausende von fleißigen Händen beschäftigt, um die ersten Erzeugnisse des Bodens, die für die Bedürfnisse des Menschen am wichtigsten sind, unter Dach und Fach zu bringen: die verschiedenen Getreidearten. Wie das heute geschieht, so hat es sich, fast in den gleichen Formen schon solangegetragen, wie unsere Kenntnis reicht und noch darüber hinaus.

Die wichtigsten unserer Nahrungspflanzen, die Getreidearten, gehören den Gräsern an und sind, besonders in ihren Bildungstufen, den unscheinbarsten Gewächsen zuzurechnen. In welcher Weise unter unraffen Vorarbeiten zu der Erkenntnis des hohen Wertes dieser Gewächse gelangten und welcher Art die Kulturarbeit war, die deren Umgestaltung zu ihren gegenwärtigen Formen bewirkt hat, ist uns völlig unbekannt. Getreidekörner, die in ägyptischen Grabmälern und in den Küchenabfällen der Pfahlbauten gefunden worden sind, unterscheiden sich in nichts Wesentlichem von denen, die heute auf unseren Feldern gedeihen. Die Bewanung des Bodens geschah schon zur Regenzeit nach denselben einfachen Gesetzen wie in der Gegenwart, nur daß wir jetzt durch die Befruchtung der allmählichen Erschöpfung des Bodens gewonnen sind, mehr Gewicht auf Düngemittel zur Verbesserung dieser Ertragskraft zu legen, als dies in früheren Zeiten der Fall gewesen ist.

Der Anbau von Getreide reicht weit über die Anfänge der Weltgeschichte hinaus. In den chinesischen Geschichtswerken wird von einem Kaiser, namens Shen-nung berichtet, der um das Jahr 2800 vor Christus lebte. Dieser Kaiser ordnete an, daß bei einem großen, alljährlich wiederkehrenden Feste in symbolischer Handlung die fünf wichtigsten Kulturpflanzen der damaligen Zeit, nämlich Weizen, Reis, Hirse, Getreide und Solobohne, aufgeführt werden sollten. In der Mitte des 24. Jahrhunderts vor Christus muß die Landwirtschaft und der Feldbau bei den Chinesen schon in hoher Blüte gestanden haben; in dieser Zeit lebte in China ein Kaiser mit Namen Yu, der in dem Tale des Jangtsekiang großartige Drainagen und andere Bewässerungsanlagen zum Nutzen des Landbauwesens herstellte. Daraus geht hervor, daß die Kultur des Getreides im äußersten Osten der alten Welt schon uralt ist.

Aber auch das Mittel im Norden Afrikas, das alte Ägypten, war schon in grauer Vorzeit die Stätte einer sorgfältigen Bodenkultur, wie uns die zahlreichen, bis auf den heutigen Tag erhalten gebliebenen Wandmalereien dieses Landes beweisen. Die Bilder auf ihren Wänden geben uns einen genauen Einblick in das tägliche Leben der damaligen Zeit. Aus ihnen ersehen wir, daß die Ägypter schon in den ältesten Zeiten Jagd, Fischfang, Vogelzucht, Viehzucht, Weinbau und Getreidebau betrieben haben, daß ihnen der Gebrauch der Waage, der Säge, der Kupferbeile bekannt war, daß sie zu wählen verstanden und daß Malerei, Bildhauerkunst und Musik bei ihnen geübt wurden usw. Diese Bilder geben uns sogar Kunde von winzigen Einzelheiten. So findet sich auf einem Grabmal bei Gizeh, das aus der Zeit um 2600 vor Christus stammt, die Darstellung der Verkünder im alten Ägypten. Da sind ägyptische Männer mit dem Ährenbündel dieser Frucht beschäftigt; die Nachbildung des Getreides ist so deutlich und naturgetreu, daß man darin unzweifelhaft die Getreide erkennen kann. Zum Schneiden dient eine kunstgezeichnete Sichel. Die geschnittenen Ähren werden in tragbare Körben gesammelt und aus diesen in eine größere Riste geschüttet.

Auch von der Art und Weise der Feldbestellung im alten Ägypten geben uns die Wandbilder der Denkmäler und Grabkammern Kunde. In dem Grabmal des Königs Ramses IV. aus dem 2. Jahrhundert vor Christus zum Beispiel findet sich eine Darstellung, wie das Feld am Ufer eines Flusses bearbeitet wird. Zwei kühne Kühe, von denen die eine von einem freierumherwandernden Halbe begleitet ist, ziehen den hölzernen Pflug, der von einem Mann am Pflugschar geführt wird. Zum Antreiben der Zugtiere dient dem Pfluger eine lange Ruthe. Ein zweiter Mann ist in die runden Furchen unmittelbar hinter dem Pfluge des Getreides. Das Saatgut trägt er in einem Handkörbchen in der linken Hand, während er mit der rechten Hand das Saat in jedem Hagen dreiwertig auf das Feld ausstreut.

Wenig wie die Ernte der Getreide war auch die Bearbeitung der alten Ägypter bescheiden, wie uns das eine Abbildung in einem alten Grabmal bei Ram el Ahra veranschaulicht. Mehrere Schmitzer sind beschäftigt, die Ähren mit einem scheidelförmigen Messer zu schneiden, wobei sie mit der rechten Hand ein Bündel Colme packen und mit der linken das Messer führen. Die unteren Zweiglein der Colme bleiben als Stoppeln stehen. Die Schmitzer reihen die abgeschnittenen Ährenbündel in einem Sammeltrichter, der sie zum Binden beisteigt trägt. Ein Arbeiter schneidet dort die einzelnen Bündel zu Boden vereinigt und umbindet sie mit einem Seil. Die fertigen Bündel werden einzelnweise in

bevor die tatsächliche Ausschließung begonnen werden kann. Die ersten Truppen würden wahrscheinlich während der letzten Monate abgezogen und die Gerabteilung würde im September beendet werden. Am selben Tag werde eine Verminderung der Besatzungstruppen des Bälterbundes erfolgen, in der die Aufnahme Deutschlands der wichtigste Punkt ist.

Zur Größe der Besatzung

wird unter Bezugnahme auf die in den Blättern ganz vertriehen angegebene Höhe der Besatzungstruppen und der Verteilung auf die Franzosen, Engländer und Belgier mitgeteilt: Anfang des Jahres wurden von französischer Seite die Riffer der Besatzungstruppen auf ca. 75 000 angegeben (60 000 Franzosen, 8000 Engländer, 7000 Belgier). Heute betragen die Franzosen die Besatzungstruppen auf 70 bis 71 000, weil in den letzten Monaten nach und nach etwa 4000 Mann zurückgezogen worden seien.

Diese letzten französischen Angaben stimmen mit den deutschen Beobachtungen überein. Trotzdem besteht nach einer sehr wesentlichen Differenz in der Berechnung der Gesamtzahl. Die deutschen Berechnungen kamen Mitti Juli auf 60 150 Franzosen, 7 400 Belgier und 8 000 Engländer. Der Unterschied erklärt sich zum Teil daraus, daß die Franzosen einen anderen Berechnungsmodus haben, in dem sie die Rekonstruktionen nicht mitrechnen. Sie rechnen auch nicht mit der Besatzung des Bälterbundes in Rehl mit ca. 2000 Mann, weil diese zu einem englischen Armeekorps, nicht aber zur Rheinlandarmee zählte.

Einer ist, daß von deutscher Seite seit Wochen Übertragungen beobachtet worden sind, ohne daß diese bisher gekommen wären. Deutschland hofft, daß im Laufe des September ein merklicher Anfang in der angelegten bedeutenden Verminderung festzustellen sein wird. Danach, daß Frankreich für eine Besatzungsabminderung Bedingungen gestellt habe, kann keine Rede sein. Frankreichs seit ist niemals bestritten worden, daß Frankreich feineszeit zugesagt hat, seine Besatzungstruppen schäbbarer herabzumindern.

kaufen übereingekommen. Die Colme sind in den Gärten so aneinandergelegt, daß die Ähren zu beiden Seiten herausragen. Die trockenen Ähren wurden dann in Speicher gebracht, wovon uns Bauarbeiter gleichfalls Kunde geben.

Das Ausstreuen der Körner erfolgte dort auf offenen Tennen in der Weise, daß die zu brechenden Gorden geöffnet und in hoher Schicht übereinandergelegt wurden. Ueber diese Strohschicht wurden dann Colme hin- und hergeschoben, die durch ihre Höhe die Körner aus den Ähren herausstraten, eine Art des Dreschens, wie man sie heute auch bei uns noch beim Heus und Häckens anwendet. Auch in Indien wird noch den heutigen Tagen der Reis in dieser Weise gedroschen.

Wenn so der landwirtschaftliche Anbau bei den ältesten Kulturvölkern der Erde schon in der oberirdischen Feldbauform war und sachgemäß betrieben wurde, so wird es nicht wundern, daß die Griechen und Römer zu der Zeit, wo sie für uns aus dem Dunkel der legendären Vorgeschichte in das helle Licht der Geschichte hineintraten, bereits den Feldbau kannten. Schon die Griechen der Homerischen Gesänge bauten den Weizen und die Getreide als Feldfrucht an. Auf der italischen Ostküste kann man den Getreidebau nicht bis in so frühe Zeiten zurückverfolgen. Doch schon wir sichere Beweise dafür, daß Getreide hier schon im 8. Jahrhundert vor Christus angebaut wurde. Aus altägyptischen Mäusen aus dieser Zeit finden sich nämlich häufige Darstellungen von Getreidebauern oder von einzelnen Körnern. In den oberitalienischen Pfahlbauten sind der Getreidebau Weizen und Getreide gefunden worden, und das gleiche gilt auch für die zahlreicheren aus der Steinzeit stammenden Pfahlbauten der Schweiz und Deutschlands.

Es kann als sicher angesehen werden, daß in Mitteleuropa schon in der vorgeschichtlichen Zeit Weizen und Getreide zum Anbau verwendet wurden. Anders ist es mit Roggen und Hafer. Es steht aber fest, daß die germanischen Völker zu der Zeit, wo ihre eigentliche Geschichte beginnt, bereits alle vier Getreidearten kannten. Roggen und Hafer brachten sie von Osten her mit, Weizen und Getreide fanden sie als Kulturpflanzen schon bei den Ureinwohnern des Landes vor.

Aus einem alten angelsächsischen Kalender mit Bildern, der freilich erst aus dem 11. Jahrhundert mit Christus stammt, können wir auch ein Bild von der Feldbestellung und der Aussaat unserer Vorfahren gewinnen. Auf dem Monatsbild für den April ist ein Pflug dargestellt, der mit drei Ochsen, zwei hinten und einer vorn, bespannt ist. Die Leitung der Tiere liegt einem dorfsichtigen Führer ob, der mit einer langen Stange mit eiserner Spitze versehen ist. Die Art der Anspannung ist in dem Bilde nicht ersichtlich. Der Pflug ist ein Hölzernes mit Spar. Zur Denkung des Pfluges dient der Pflugschar, den ein dritter Mann mit beiden Händen führt. Hinter dem Pfluge ist ein dritter Mann in die frische Furche. Der Saal, der das Saatgut enthält, trägt er auf der rechten Schulter, während er mit der linken Hand den Samen ausstreut.

Wartberichte.

Künstliche Notierungen der Produktionswerte zu Gemisch vom 11. August, nachm. 3 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen, 220 — 230, Roggen, hiesiger, 205 — 215, da. niederl. u. p. 200 — 210, Sommergerste, —, Wintergerste 175 — 185, Hafer, alt 215 — 225, da. neu —, Weizen 190 — 195, da. Silesien 200 — 215, Weizenmehl 70, 49.50, Roggenmehl 60, 48.50, Weizenkleie 11.00, Roggenkleie 10.00, Kleinfutter, alt 14.50, neu 11.50, Getreide-Stroh, lose —, be. halbtrocken 1.50. Die Preise verstehen sich bei Getreide in Ladungen von 200 bis 300 Ztr., bei Mehl in Wägen unter 100 Ztr., bei Hafer und Stroh Ladungsmenge franco Gemischt in Geldmarkt.

Künstliche Notierungen der Produktionswerte zu Weizen am 11. August. Weizen und Dinkel pro 1000 kg, (auf pro 100 kg in Weizenmarkt. Weizen, märkischer 200 — 205, pomm. —, Roggen, märkischer 157 — 165, märkischer, neu —, pomm. —, Gerste, Wintergerste —, Sommergerste —, Wintergerste 165 — 167, Hafer, märkischer, alt 190 — 195, neu 175 — 190, Weizen, loco Berlin —, Roggen loco Hamburg 175 — 185, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sac (holsteinischer Marken über Ralia) 26.50 — 40.00, Roggenmehl, frei Berlin brutto incl. Sac 27.00 — 30.50, Weizenkleie, frei Berlin 20.50 bis 10.50, Roggenkleie, frei Berlin 11.10 — 11.40, Hafer 20.00, Weizen-Stroh 25.00 — 27.00, Heine Weizen-Stroh 27.00 — 31.00, Wintergerste 20.00 — 24.00, Weizenmehl 15.50 — 20.00, Hafermehl 20.00 — 26.00, Kleinfutter, alt 14.50 — 17.50, gelbe 20.00 — 21.50, Gerstehafer, alt —, neu —, Weizenmehl 14.40 — 14.60, Weizenmehl 18.90 — 19.90, Weizenmehl 10.80 bis 11.10, Weizen-Stroh 20.80 — 20.90, Wintergerste 20/70 —, Weizenmehl 22.00 — 23.50.

Städtisches Stad. — Weizenmehl 19° C.

1. Abteilung 4. Klasse 100. Class. Landeslotterie

Zeitung am 12. August 1900

(Cass. 10000) 100 000, 200 000, 300 000, 400 000, 500 000, 600 000, 700 000, 800 000, 900 000, 1 000 000, 1 100 000, 1 200 000, 1 300 000, 1 400 000, 1 500 000, 1 600 000, 1 700 000, 1 800 000, 1 900 000, 2 000 000, 2 100 000, 2 200 000, 2 300 000, 2 400 000, 2 500 000, 2 600 000, 2 700 000, 2 800 000, 2 900 000, 3 000 000, 3 100 000, 3 200 000, 3 300 000, 3 400 000, 3 500 000, 3 600 000, 3 700 000, 3 800 000, 3 900 000, 4 000 000, 4 100 000, 4 200 000, 4 300 000, 4 400 000, 4 500 000, 4 600 000, 4 700 000, 4 800 000, 4 900 000, 5 000 000, 5 100 000, 5 200 000, 5 300 000, 5 400 000, 5 500 000, 5 600 000, 5 700 000, 5 800 000, 5 900 000, 6 000 000, 6 100 000, 6 200 000, 6 300 000, 6 400 000, 6 500 000, 6 600 000, 6 700 000, 6 800 000, 6 900 000, 7 000 000, 7 100 000, 7 200 000, 7 300 000, 7 400 000, 7 500 000, 7 600 000, 7 700 000, 7 800 000, 7 900 000, 8 000 000, 8 100 000, 8 200 000, 8 300 000, 8 400 000, 8 500 000, 8 600 000, 8 700 000, 8 800 000, 8 900 000, 9 000 000, 9 100 000, 9 200 000, 9 300 000, 9 400 000, 9 500 000, 9 600 000, 9 700 000, 9 800 000, 9 900 000, 1 000 000, 1 010 000, 1 020 000, 1 030 000, 1 040 000, 1 050 000, 1 060 000, 1 070 000, 1 080 000, 1 090 000, 1 100 000, 1 110 000, 1 120 000, 1 130 000, 1 140 000, 1 150 000, 1 160 000, 1 170 000, 1 180 000, 1 190 000, 1 200 000, 1 210 000, 1 220 000, 1 230 000, 1 240 000, 1 250 000, 1 260 000, 1 270 000, 1 280 000, 1 290 000, 1 300 000, 1 310 000, 1 320 000, 1 330 000, 1 340 000, 1 350 000, 1 360 000, 1 370 000, 1 380 000, 1 390 000, 1 400 000, 1 410 000, 1 420 000, 1 430 000, 1 440 000, 1 450 000, 1 460 000, 1 470 000, 1 480 000, 1 490 000, 1 500 000, 1 510 000, 1 520 000, 1 530 000, 1 540 000, 1 550 000, 1 560 000, 1 570 000, 1 580 000, 1 590 000, 1 600 000, 1 610 000, 1 620 000, 1 630 000, 1 640 000, 1 650 000, 1 660 000, 1 670 000, 1 680 000, 1 690 000, 1 700 000, 1 710 000, 1 720 000, 1 730 000, 1 740 000, 1 750 000, 1 760 000, 1 770 000, 1 780 000, 1 790 000, 1 800 000, 1 810 000, 1 820 000, 1 830 000, 1 840 000, 1 850 000, 1 860 000, 1 870 000, 1 880 000, 1 890 000, 1 900 000, 1 910 000, 1 920 000, 1 930 000, 1 940 000, 1 950 000, 1 960 000, 1 970 000, 1 980 000, 1 990 000, 2 000 000, 2 010 000, 2 020 000, 2 030 000, 2 040 000, 2 050 000, 2 060 000, 2 070 000, 2 080 000, 2 090 000, 2 100 000, 2 110 000, 2 120 000, 2 130 000, 2 140 000, 2 150 000, 2 160 000, 2 170 000, 2 180 000, 2 190 000, 2 200 000, 2 210 000, 2 220 000, 2 230 000, 2 240 000, 2 250 000, 2 260 000, 2 270 000, 2 280 000, 2 290 000, 2 300 000, 2 310 000, 2 320 000, 2 330 000, 2 340 000, 2 350 000, 2 360 000, 2 370 000, 2 380 000, 2 390 000, 2 400 000, 2 410 000, 2 420 000, 2 430 000, 2 440 000, 2 450 000, 2 460 000, 2 470 000, 2 480 000, 2 490 000, 2 500 000, 2 510 000, 2 520 000, 2 530 000, 2 540 000, 2 550 000, 2 560 000, 2 570 000, 2 580 000, 2 590 000, 2 600 000, 2 610 000, 2 620 000, 2 630 000, 2 640 000, 2 650 000, 2 660 000, 2 670 000, 2 680 000, 2 690 000, 2 700 000, 2 710 000, 2 720 000, 2 730 000, 2 740 000, 2 750 000, 2 760 000, 2 770 000, 2 780 000, 2 790 000, 2 800 000, 2 810 000, 2 820 000, 2 830 000, 2 840 000, 2 850 000, 2 860 000, 2 870 000, 2 880 000, 2 890 000, 2 900 000, 2 910 000, 2 920 000, 2 930 000, 2 940 000, 2 950 000, 2 960 000, 2 970 000, 2 980 000, 2 990 000, 3 000 000, 3 010 000, 3 020 000, 3 030 000, 3 040 000, 3 050 000, 3 060 000, 3 070 000, 3 080 000, 3 090 000, 3 100 000, 3 110 000, 3 120 000, 3 130 000, 3 140 000, 3 150 000, 3 160 000, 3 170 000, 3 180 000, 3 190 000, 3 200 000, 3 210 000, 3 220 000, 3 230 000, 3 240 000, 3 250 000, 3 260 000, 3 270 000, 3 280 000, 3 290 000, 3 300 000, 3 310 000, 3 320 000, 3 330 000, 3 340 000, 3 350 000, 3 360 000, 3 370 000, 3 380 000, 3 390 000, 3 400 000, 3 410 000, 3 420 000, 3 430 000, 3 440 000, 3 450 000, 3 460 000, 3 470 000, 3 480 000, 3 490 000, 3 500 000, 3 510 000, 3 520 000, 3 530 000, 3 540 000, 3 550 000, 3 560 000, 3 570 000, 3 580 000, 3 590 000, 3 600 000, 3 610 000, 3 620 000, 3 630 000, 3 640 000, 3 650 000, 3 660 000, 3 670 000, 3 680 000, 3 690 000, 3 700 000, 3 710 000, 3 720 000, 3 730 000, 3 740 000, 3 750 000, 3 760 000, 3 770 000, 3 780 000, 3 790 000, 3 800 000, 3 810 000, 3 820 000, 3 830 000, 3 840 000, 3 850 000, 3 860 000, 3 870 000, 3 880 000, 3 890 000, 3 900 000, 3 910 000, 3 920 000, 3 930 000, 3 940 000, 3 950 000, 3 960 000, 3 970 000, 3 980 000, 3 990 000, 4 000 000, 4 010 000, 4 020 000, 4 030 000, 4 040 000, 4 050 000, 4 060 000, 4 070 000, 4 080 000, 4 090 000, 4 100 000, 4 110 000, 4 120 000, 4 130 000, 4 140 000, 4 150 000, 4 160 000, 4 170 000, 4 180 000, 4 190 000, 4 200 000, 4 210 000, 4 220 000, 4 230 000, 4 240 000, 4 250 000, 4 260 000, 4 270 000, 4 280 000, 4 290 000, 4 300 000, 4 310 000, 4 320 000, 4 330 000, 4 340 000, 4 350 000, 4 360 000, 4 370 000, 4 380 000, 4 390 000, 4 400 000, 4 410 000, 4 420 000, 4 430 000, 4 440 000, 4 450 000, 4 460 000, 4 470 000, 4 480 000, 4 490 000, 4 500 000, 4 510 000, 4 520 000, 4 530 000, 4 540 000, 4 550 000, 4 560 000, 4 570 000, 4 580 000, 4 590 000, 4 600 000, 4 610 000, 4 620 000, 4 630 000, 4 640 000, 4 650 000, 4 660 000, 4 670 000, 4 680 000, 4 690 000, 4 700 000, 4 710 000, 4 720 000, 4 730 000, 4 740 000, 4 750 000, 4 760 000, 4 770 000, 4 780 000, 4 790 000, 4 800 000, 4 810 000, 4 820 000, 4 830 000, 4 840 000, 4 850 000, 4 860 000, 4 870 000, 4 880 000, 4 890 000, 4 900 000, 4 910 000, 4 920 000, 4 930 000, 4 940 000, 4 950 000, 4 960 000, 4 970 000, 4 980 000, 4 990 000, 5 000 000, 5 010 000, 5 020 000, 5 030 000, 5 040 000, 5 050 000, 5 060 000, 5 070 000, 5 080 000, 5 090 000, 5 100 000, 5 110 000, 5 120 000, 5 130 000, 5 140 000, 5 150 000, 5 160 000, 5 170 000, 5 180 000, 5 190 000, 5 200 000, 5 210 000, 5 220 000, 5 230 000, 5 240 000, 5 250 000, 5 260 000, 5 270 000, 5 280 000, 5 290 000, 5 300 000, 5 310 000, 5 320 000, 5 330 000, 5 340 000, 5 350 000, 5 360 000, 5 370 000, 5 380 000, 5 390 000, 5 400 000, 5 410 000, 5 420 000, 5 430 000, 5 440 000, 5 450 000, 5 460 000, 5 470 000, 5 480 000, 5 490 000, 5 500 000, 5 510 000, 5 520 000, 5 530 000, 5 540 000, 5 550 000, 5 560 000, 5 570 000, 5 580 000, 5 590 000, 5 600 000, 5 610 000, 5 620 000, 5 630 000, 5 640 000, 5 650 000, 5 660 000, 5 670 000, 5 680 000, 5 690 000, 5 700 000, 5 710 000, 5 720 000, 5 730 000, 5 740 000, 5 750 000, 5 760 000, 5 770 000, 5 780 000, 5 790 000, 5 800 000, 5 810 000, 5 820 000, 5 830 000, 5 840 000, 5 850 000, 5 860 000, 5 870 000, 5 880 000, 5 890 000, 5 900 000, 5 910 000, 5 920 000, 5 930 000, 5 940 000, 5 950 000, 5 960 000, 5 970 000, 5 980 000, 5 990 000, 6 000 000, 6 010 000, 6 020 000, 6 030 000, 6 040 000, 6 050 000, 6 060 000, 6 070 000, 6 080 000, 6 090 000, 6 100 000, 6 110 000, 6 120 000, 6 130 000, 6 140 000, 6 150 000, 6 160 000, 6 170 000, 6 180 000, 6 190 000, 6 200 000, 6 210 000, 6 220 000, 6 230 000, 6 240 000, 6 250 000, 6 260 000, 6 270 000, 6 280 000, 6 290 000, 6 300 000, 6 310 000, 6 320 000, 6 330 000, 6 340 000, 6 350 000, 6 360 000, 6 370 000, 6 380 000, 6 390 000, 6 400 000, 6 410 000, 6 420 000, 6 430 000, 6 440 000, 6 450 000, 6 460 000, 6 470 000, 6 480 000, 6 490 000, 6 500 000, 6 510 000, 6 520 000, 6 530 000, 6 540 000, 6 550 000, 6 560 000, 6 570 000, 6 580 000, 6 590 000, 6 600 000, 6 610 000, 6 620 000, 6 630 000, 6 640 000, 6 650 000, 6 660 000, 6 670 000, 6 680 000, 6 690 000, 6 700 000, 6 710 000, 6 720 000, 6 730 000, 6 740 000, 6 750 000, 6 760 000, 6 770 000, 6 780 000, 6 790 000, 6 800 000, 6 810 000, 6 820 000, 6 830 000, 6 840 000, 6 850 000, 6 860 000, 6 870 000, 6 880 000, 6 890 000, 6 900 000, 6 910 000, 6 920 000, 6 930 000, 6 940 000, 6 950 000, 6 960 000, 6 970 000, 6 980 000, 6 990 000, 7 000 000, 7 010 000, 7 020 000, 7 030

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Sportverein Sportklub 1924, e. S. N. S.

Abteilung Fußball.

Mittwoch d. 8. M. S. S.

Sportklub 24 — 20. D. S. S. 1. S. S. (S. S.).

Vor einer für D. S. S. Verhältnisse ansehnlichen Zuschauerzahl konnte Sportklub 24 einen schönen Erfolg erzielen. Nach technisch und taktisch reiferem Spiel mühten sich die D. S. S. „Erfolgslosen“ von dem Gau- und W. S. S. Jünglingen geschlagen zu lassen. — D. S. S. hat nach vorzeitigem Start im nächsten Augenblick das Stürmerquartett der D. S. S. vor dem D. S. S. Tor und hier ist es der Rechtsaußen, der kurz entschlossen an dem verdubelten Torhüter vorbei platziert einschleift. Die Sportklubist ist tadellos in Schwung und in gutem zweckmäßigen Kombinationspiel werden innerhalb 15 Minuten zwei weitere Tore erzielt. Die D. S. S. Jünglinge, ganz aus dem Konzept gebracht, müssen sich gefallen lassen, daß die D. S. S. von nun an das Feld beherrschen und in gleichen Abständen die Tore auf 8 erhöhen. Bei diesem Stande verliert der D. S. S. Mittelstürmer zu allem Ueberflus noch einen Stürmer. Bei einem Halbzeitstand von 6:0 für Sportklub werden die Seiten gewechselt. Stark vom Vech verfolgt, kämpfen die Grün-Weißen während der zweiten Spielhälfte. Die übergroße Ruhe und Zurückhaltung im Sturm war schließlich auch ein Grund, daß keine weiteren Tore erzielt wurden. D. S. S. hat hingegen mehr Glück und konnte in dieser Zeit drei Tore ausfallen. Als sicherer Sieger verlassen die Grün-Weißen den Platz. Der junge Elf für diese Leistung die vollste Anerkennung. Einen sehr guten Leiter des Spieles hatten beide Mannschaften in Herrn D. Schneider jun. (W. S. S.). Sicherlich wird auch der Gauvorstand Nordbaltens seine Schüsse aus dem soliden Rücken seines jungen Vereines ziehen, und ihm einen entsprechenden Platz in seinen Reihen einräumen.

Eine weitere Mannschaft spielte gegen D. S. S. 2. und konnte ebenfalls einen verdienten Sieg herausholen. 5:3 lautete das Ergebnis. Auch hier gab ein jeder sein Bestes.

Sportklub 24 gegen D. S. S. 2.

Bei nicht gerade guten Platzverhältnissen mühten sich die D. S. S. Anaben der technisch besseren und wohl härteren Anabens Nordbaltens mit 5:0 beugen. Die Grün-Weißen haben sicher gelernt und werden nach fleißigem Training einen ganz beachtlichen Gegner in ihrer Klasse abgeben.

Abtlg. Faustball.

Unsere 1. Faustballmannschaft spielte gegen einen befreundeten Verein und konnte auch hier einen guten Sieg erkämpfen.

Abtlg. Bogens.

Korisch, Sp. S. Sportklub 24 schlägt Schöberants, Osterwerda, knapp, aber einwandfrei nach Punkten. — Ein harter und schneller Kampf zweier gleichstarker Gegner. In der 1. Runde war der technisch bessere Schöberants im Angriff, konnte gute, genaue Schläge landen und beendete die Runde mit einem Punktsiplus für sich. Die 2. Runde sah auch Korisch, der eine leichte Befangenheit überwunden hatte, im Angriff. Bei einem Schlagwechsel brachte ein harter linker Schöberants Kalle zu hartem Bluten. Hierdurch etwas gehandicapt, begibt sich Schöberants auf den Rückzug und muß einige genaue linke Gerade und Daken Korisch einfinden. Die 2. Runde endete unentschieden. In der 3. Runde bedrängt der immer sicherer werdende Korisch seinen Gegner immer mehr. Sein Recht, den er durch intensive Linksschüsse in den ersten zwei Runden geschont hatte, arbeitet seinen Gegner zum Schwimmen, so daß sich dieser einige Male in Seilen wiederfindet. Korisch beendete die 3. Runde mit einem größeren Punktvorsprung. Dritte Runde nicht in der 2. Runde zwei Verwarnungen des Ringrichters wegen Nierenschläge, die für den Gegner ohne Nachteil waren, bekommen müssen, wäre der Punktsieg ziemlich hoch ausgefallen. Bei Verlängerung des Kampfes wäre eine endgültige Niederlage für Schöberants unvermeidlich gewesen. tesa.

Bermischtes.

Das Stersinger Haus abgebrannt. Nach Wittermeldungen aus Mexan ist das 2000 Meter hoch gelegene Stersinger Haus aus dem Jansen abgebrannt. Großfeuer. In Großenort im Kreise Stolz entstand gestern vormittag ein Großfeuer, durch das drei Viertel des Dorfes in Asche gelegt wurde. 22 Wirtschaften mit 57 Gebäuden sind niedergebrannt. Auch die gesamte schon eingefahrene Ernte wurde vernichtet. 150 Schweine, 80 Kühe und eine Menge Kleinvieh sind in den Flammen umgekommen.

Großfeuer in Schweden. In Kiruna (Lapp-land) entstand gestern mittag ein Großfeuer, dem fünf Gebäude zum Opfer fielen. Während des Brandes explodierte ein in einem dieser Häuser befindliches Dynamitlager, wodurch die ganze Stadt stark erschüttert wurde. Bei den Löscharbeiten kam ein Feuerwehrmann ums Leben. Der durch das Feuer entstandene Schaden wird auf etwa 700 000 schwedische Kronen geschätzt.

Ein schweres Automobilunglück. Ein schweres Automobil erregnete sich gestern nachmittag in der Gegend von Fallerleben. Eine braunschweigische Autobus verlor, den durch keine Schranken gesicherten Bahnübergang zwischen Fallerleben und Fallerleben noch kurz vor dem herandräufelnden Zuge zu überqueren. Der Wagen wurde jedoch von der Lokomotive erfasst, zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde einer sofort getötet, während die beiden anderen schwer verletzt wurden. Der Autofahrer dagegen blieb unverletzt.

Schweres Automobilunglück. Wie die Blätter melden, fuhr auf der Dolomitenstraße zwischen Perra und Wagnin ein österreichisches Automobil auf ein entgegenkommendes Auto auf, das die Böschung hinabstürzte. Zwei Insassen des abgestürzten Autos, ein Sohn des österreichischen Obersten Stenelli und ein edelmütiger österreichischer Offizier, wurden getötet, mehrere andere verletzt. Gemälde diebstahl. Aus der Wohnung des Sohnes des früheren Ministers Urziz in Madrid sind drei wertvolle Gemälde gestohlen worden und zwar ein Velasquez — Christus darstellend — ein Tizian — einen Mönch darstellend — und ein Van Dyck — eine blonde Frau von großer Schönheit darstellend. Der Gesamtwert der gestohlenen Bilder beträgt 2 Millionen Pesetas.

Eine Fällschwertkämpfer aufgehoben. In Bingen und in Radebeim waren in der letzten Zeit falsche Einmartsche in bedeutender Menge aufgetaucht. Es ist nunmehr gelungen, in Weisenheim die Fällschwertkämpfer aufzuheben, die von dem Feldbüchsen Bedorn, seiner Frau, seinem 25 Jahre alten Sohne und seinem Schwiegersohne, einem Eisenbahnassistenten, betrieben wurde.

Von einem Hunde zerfleischt. Das neun Jahre alte Töchterchen einer Familie, die sich vorübergehend in Bad Dürkheim aufhält, wurde auf einem Spaziergang im unteren Kurpark von einem dort umherstreifenden Hunde angefallen. Dieser zerfleichte ihm das Ge-

Nicar Sportverein e. S.

Mittelschulische Elite beim NSD.

Der in Mittelschulische Elite beim NSD bekannte Turnierabend 8 Uhr dem Nicar Sport-Verein. Die Gäste, äußerst spielfreudig, geboten schon seit Jahren an den spielfreudigen Mannschaften Thüringens. Wenn unter Weiser in der Fellekung: Dautz, Glads, Knopp, Wundermann, Müllsch, Sitt, Thonheid, Rude, Eitel, Bern, Holmann mit den vorsonntäglichen Leistungen auszuwartet, ist ein ehrenvolles Resultat zu erzielen.

Weltmeisterschaftsbewerbe im Radfahren.

Den Abschluß des 43. Bundesfestes des VDR bildeten die geführten Wettbewerbe im Rad. Sie hatten folgende Ergebnisse: 1. Martinotti (Italien) 16 U. 2. Maastrac (Holland) 16 U. 3. Engels (Belgien) 16 U. 4. Camella (Belgien) 12 U. 5. Giffel (Frankreich) 10 U. 6. Galswing (Frankreich) 8 U. Ergebnis Deutschland gegen Ausland: 38 zu 40 Punkten.

Schwimmwettbewerbe der D. T. in Düsseldorf.

In Verbindung mit den Volksturnwettbewerben trägt die Deutsche Turnerschaft am kommenden Sonntag und Sonntag im Rheinpark in Düsseldorf ihre 5. Schwimmwettbewerbe aus. Die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt 250, ein gutes Zeichen für den wachsenden Aufschwung der Turnerschwimmbewegung, die zahlenmäßig recht bedeutsam ist.

Radmacher Kurier in England.

Die Old Cycle's Wähler Union hat sich Radmacher nach London eingeladen. Damit dürften die Beziehungen zwischen Deutschland und England im Schwimmsport eine würdige Wiederaufnahme finden, die von einem Teil der englischen Schwimmer schon seit Jahren angestrebt wird. Der Schwimmsport des VDR hat bereits seine Genehmigung an Radmachers Start erteilt und es dürften daher die Verhandlungen demnächst zum Abschluß gelangen. Der erste Start würde am 4. Oktober im St. George's Park in London, das 30 Parks lang ist, und auf einer Wassertemperatur, die Radmacher genehm ist, gebracht werden könnte, erfolgen.

Deutsche Reinfahrt 1926.

Der letzte Tag der Reinfahrt 1926 brachte vor dem Ausstellungsgebäude an dem Geseleisbahnen in Düsseldorf eine Schönheitskonkurrenz, die vom herrlichen Wetter begünstigt war. In der ersten Reinfahrt trug der Gewinner Gell (Eigener Kommerzienrat Scharr-Berlin-Grünwald) in der Limousinen-Klasse „Rixe“ (Eigener Max Rippert-Berlin) und in der offenen Boot-Klasse Lintensch (Eigener Karl Jolper-Berlin) den Preis davon. Mit einem Gesamtsieg fand die deutsche Reinfahrt 1926 im Geseleisbahnen, der festlich beleuchtet war, ihren Abschluß.

Wohn-Segelkäse.

Am ersten Tage des verklärten Hauptwettbewerbes herrschte gutes Wetter mit stellenweise günstigen nordwestlichen Winden. Otto Fuchs erzielte bereits in aller Frühe den Meigen. Bei der Landung von möglicherweise Flügen beschädigten Fruchts und Hefelack die „Kosmische Berge“ bzw. die „Witwen“. Die Ausbesserung der beiden eckelartigen Maschinen wird einige Tage in Anspruch nehmen.

Der deutsche fliegende Schlafwagen.

Wie die Telegraphen-Union erzählt, startet am Sonntag vormittag zum ersten Male vom Berliner Tempelhofer Feld der sogenannte fliegende Schlafwagen von den Albatroswerken als reguläres Flugzeug zum Flug nach London.

Wird, wobei die Reize fast vollkommen abgeblissen wurde. Das Kind wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Entsorgungen Virus-Elefanten. In Britisch-Columbia sind drei Virus-Elefanten in den Urwald entkommen, wo sie von Reitern angegriffen wurden. Zur Verfolgung wurde ein Flugzeug ausgesandt.

Opfer der Berge. Nach einer Wittermeldung aus Innsbruck ist beim Abstieg von dem Felshorn zwischen Köhen und Raiberg der 69 Jahre alte Privatier Karl Bachmann aus Berlin tödlich abgestürzt.

Beim Baden ertrunken. In Billau ertranken beim Baden in der Ostsee zwei junge Mädchen vor den Augen ihrer Angehörigen, die am Strande zurückgeblieben waren. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

Selbstmord einer Schauspielerin. In einer Villa in Berlin-Dahlem wurde gestern morgen die 36 Jahre alte Schauspielerin Selma Wolff mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist noch unbekannt. Die in die Villa eindringenden Kriminalbeamten fanden sämtliche Behältnisse aufgebrochen und durchsucht. Die Polizei nimmt an, daß vor oder nach dem Selbstmord ein Einbruch in die Wohnung verübt worden ist. Die Blätter melden, daß sich bei der Schauspielerin in letzter Zeit Zeichen von geistiger Zerrüttung bemerkbar gemacht hatten. Auch wird vermutet, daß sie die Tat begangen hat, weil sie an einer unheilbaren Krankheit litt.

Die Goldschätze der Bettlerin. In der Meldung über die Auffindung einer großen Summe in Gold und Wertpapieren im Bette einer alten Berliner Bettlerin wird mitgeteilt, daß in Wirklichkeit bei der Frau nur 40 Mark ausgefunden worden sind.

Siehe — du Kausigel. Unter der Ueberschrift: Siehe — du Kausigel“ brachten die „Greizer R. A.“ folgende Notiz: „Eine Händlerin verkaufte einer Frau einige Liter Erdbeeren. Als diese die roten Früchte einer Untersuchung auf Reinlichkeit unterzieht, entdeckt sie einige Tierchen, die für gewöhnlich nicht an solchen Beeren, wohl aber in dem dichten Saatwuchs ungepflegter Koffee zu finden sind. Die Frau gibt natürlich die Beeren zurück, die von der Frau wieder in den Korb geschüttelt werden. Gleichzeitig verweist sie ihrem Jungen eine Ohrfeige mit den Worten: Siehe, du bist doch gleich 'g'sengt' du Kausigel, sollst die Beeren nicht in der Korb nehmen!“

Mogeln.

Von Olga von Paraski.

Wir Lehrerinnen, die wir in der Schule Arbeiten schreiben lassen, wissen alle, daß gemogelt wird. Aber wir wollen es nicht immer wissen und je nach der Stärke unserer Selbstbehauptung schlagen wir und den lästigen Gedanken aus dem Sinn. In der Klasse ist gemogelt und die nicht auf Optimismus eingehenden Lehrkräfte gehen mitleidig, gereizt, aber all Bitter, Verdorrenes mitternd, an die Schüler heran.

... und dem Unterrichten der Jungen und Mädchen. Die Schüler können ab, wir lesen immer unter dem Tisch, werden wir das nie einer. Wir wissen, wie gering der Wahrscheinlichkeit solcher Unachtsamkeiten während ist. Und die Frage: wozu? In der guten Kinderstube werden solche Nachbarnungen gerät als — Mangel an Takt —, so was sagt man nicht. Und das Kind nicht, daß Unachtsamkeit fernhin vorzudringen ist und sagt das nicht Mal nicht wieder.

In der Familie wird daraufhin die Mutter vielleicht getadelt als überempfindlich, sehr empfindlich: Es ist doch eine Kinderkrankheit, gehört zum Leben in der Schule, und wir haben es alle getan. — Ich weiß nicht, ob es jedem Organismus förderlich ist, Kinderkrankheiten durchzumachen, besonders solche inneren. Aber man frage einmal Brüder, Schwestern, Freunde: Habt ihr in der Schule gemogelt? Dann bekommt man von 100 sicher 90 mal zur Antwort: „Nein“, — und eine jeder für den 10 mal so unendlich reichhaltigen Darstellungen endloser Schulgeschichten ist eröffnet.

Man entgegne nicht, daß die heutige Schulverfassung nicht kräftig und kräftig genug sei, Kinder wollen streng genommen werden, die drohende Strafe sehen, dann läme Mogeln nicht mehr vor. Und wenn dann gerade geschieht? Mit dem Bekraften des erkrankten Mögels ist nicht getan. Von einer ganz anderen Seite muß man meiner Meinung nach dem Uebel beizukommen suchen. Die liegt in der Aufgabestellung. Nimmt doch gerade oft die Stellung der Aufgabe jede Möglichkeit, sich unerlaubter Hilfsmittel bei der Arbeit zu bedienen.

So viele Möglichkeiten gibt es, es zu vermeiden, genau so viele Möglichkeiten gibt es, es zu verhindern. Ein Grund, der zum Mogeln reizt, ist dem Schüler der, die Probe zu machen, wessen Schärfer liegt, seiner oder des Lehrers. Im Verhindern, daß etwas Unrechtes geschehen kann, liegt stiller Wert, nicht im Bekraften des Geschehenen.

Kur nicht lange Reden, die der Augenblicke von vorn herein als Moralpredigt absteht. Ein Wort zur rechten Zeit, am rechten Ort, das mit erstreblichem Takt herausgesagt wird.

Gerichtssaal.

Er hatte einen Spah am Feuer!

Am Vormittag des 18. Mai wurde in Hux Ramalde, Amtshauptmannschaft Böben, beim Käuflichen in einer Strochfenne der am 2. 2. 1900 zu Weidenau geborene, wiederholt, auch wegen Brandstiftung bereits vorbestrafte, landwirtschaftliche Arbeiter Karl Friedrich Vanger betrogen und selbigenommen. Vanger hatte 1924 in Seitenort bei Sittau eine Scheune vorfällig in Brand gesetzt, er war dann dafür bestraft worden und will seit Ende Oktober 1925 vornehmlich Dinstaschen und Teile von Schießens betriebl durchzuhandeln haben. Die Räube verbrachte er hauptsächlich in Schuppen und Stroch-beim, Getreidefeldern. Die behördlichen Erörterungen ergaben, daß Vanger verschiedene Diebstreien verübt und daß er in zwölf Einzelfällen in der Hauptstadt in der Lausitz, vorfällig oder auch schätzlicherweise Getreide- und Strochfenne in Brand gesetzt hat. Bei den Vernehmungen erklärte Vanger, daß er seinen Spah am Feuer hatte. Soweit dieser gefährliche Mensch vorfällig Brandstiftungen begangen hat, soll es durchweg aus Rache geschehen sein, weil er als Bettler abgewiesen worden ist. In zwei Fällen sollen die zum Käuflichen angekauften Feimen durch aktives Wegwerfen von Händhölzern in Brand geraten sein. Der angerichtete Brandschaden beliefert sich auf weit über 200 000 Reichsmark. Vanger war in gewisser Beziehung der Schrecken der Lausitzer Landbevölkerung. Dieser gemeingefährliche Verbrecher, der wie schon erwähnt, wegen Brandstiftung vorbestraft ist und der zuletzt Anfang Juli vom Schöffengericht Sittau wegen einer Anzahl verübter Diebstähle anderthalb Jahr Gefängnis auferlegt erhielt, wurde jetzt vom Gemeinamen Schöffengericht Sittau unter Einrechnung der Sittauer Gefängnisstrafe wegen vorfälliger und fahrlässiger Brandstiftung zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, auch geht er fünf Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig. Es steht zu vermuten, daß Vanger noch gar nicht einmal alle seit Oktober vorigen Jahres verübten Verbrechen aufgezählt hat, immerhin ist dieser gefährliche Brandstifter für einige Jahre unschädlich gemacht worden. A. 9.

Handel und Volkswirtschaft.

Das Todesurteil über das Alkoholverbot in Finnland. Das von der finnischen Regierung eingeschlepte sogenannte Alkoholkomitee zur Untersuchung der Wirkungen des Alkoholverbotes hat in diesen Tagen seinen Bericht erstattet, der trotz der überaus vorsichtigen Fassung auf eine vollständige Beurteilung des Verbotes hinausläuft. Das Komitee stellt zunächst fest, daß sich die Lage vor dem Abzuge von Jahr zu Jahr verbessert habe, so daß das finnische Volk als eines der glücklichsten ganz Europas betrachtet werden konnte. Unter der nunmehr siebenjährigen Geltung des Alkoholverbotes habe der Alkoholkonsum merkbar zugenommen. Der Genuß von Alkohol sei jetzt auf dem Lande viel allgemeiner als vor dem Inkrafttreten des Verbotes, besonders auch unter der Jugend. Die beauftragten Beauftragten seien härter als früher. Die Folgen des Alkoholkonsums seien dementsprechend gefährlicher geworden. Größere Gewalttaten wie Mord und Raub seien in größerer Anzahl vorgekommen. Die Fälle von chronischem Alkoholisimus und Delirium hätten unter der Geltung des Gesetzes zugenommen. Auf das Erwerbsleben und die allgemeine Wirtschaft und Finanzlage habe dagegen das Alkoholverbot nicht eingewirkt.

Die Berliner Börse verzeichnete am Mittwoch eine unsichere Tendenz. Nur auf einem Gebiete waren Ausbesserungen zu verzeichnen. Ein überwiegend festes Aussehen zeigte der Romanaktienmarkt. Am Rentenmarkt gab es keinerlei Veränderungen. Am Devisenmarkt setzte sich die rückläufige Bewegung des französischen Frank weiter fort. Die Wechselkurse für tägliches und für Monatsgeld sowie der Privatdiskont blieben unverändert. An der Probantenbörse war das Geschäft in Brottgetreide nach wie vor gering.

Signatur des Reichskreditrates. In der gestrigen Sitzung des Reichskreditrates begründete das Kollisionskollekt den Antrag, eine Preiserhöhung um durchschnittlich 18 Prozent vom 15. August ab zu beschließen. Der Vertreter des Danbels beantragte, kurzzeit die Erhöhung um 12 Prozent zu beschließen, dagegen die weiteren 6 Prozent einer späteren Beschlußfassung des Reichskreditrates nach Ueberlicht über die Ernterergebnisse vorzubehalten. Der Reichskreditrat beschloß mit 18 gegen 9 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen dem Antrag des Handels gemäß die Erhöhung um 12 Prozent durchschnittlich. Der Bevollmächtigte des Herrn Reichswirtschaftsministers beantragte auf Grund des § 91 der Durchführungsbestimmungen zum Reichswirtschaftsgesetz den Beschluß, wels kurzzeit der Nachweis eines Erfordernisses der Preiserhöhung nicht ausreichend geführt sei, und begründete den Einspruch näher mit der Erklärung, daß die Entscheidung des Reichswirtschaftsministers über Aufrechterhaltung des Einspruches in der vorgezeichneten Frist ergehen würde. Die nächste Sitzung des Reichskreditrates, die Preiserhöhung erst nach Ablauf der Frist, am 1. September, in Kraft treten zu lassen.

Ein sehr humanitäre Bewegung.

Der Stadtteil nach Bern.

Die Unterredung mit Erzbischof Ederblom.

1. Einmal hat der Weltkongress der Christlichen Kirchen in Berlin ein Vertreter des Evangelischen Bundes... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

2. Auf die Frage, worin er hauptsächlich den Fortschritt... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

3. Auf die Frage: Was erwarten Sie von der Berner... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Es heißt uns, so meint Ederblom, noch viel an der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

4. Zum Schluss äußerte sich der Erzbischof über die... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

5. In dem Augusttage ist ein halbes Jahrhundert... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Fünfzig Jahre Wahrenth.

Von G. Bede.

Allen Gewalten zum Trost sich erhalten.

rufet die Arme der Götter herbei!

Goethe.

Er war damit gründlich hereingefallen, es gab in der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

mehrere der unsterblichen Meisterwerke Wagners mit... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Nach den großen Erfolgen von Tristan und Isolde... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Im Frühjahr 1871 siedelte Wagner nach Bayreuth... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Hier schließ' ich ein Geheimnis ein, Du leb' es viele hundert Jahr'...

Eine großartige Aufführung von Beethovens Neunter... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Der Staatsanwalt.

Von G. Hill.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die Warnung.

Die einzige Gaslampe, die der Sparsamkeit halber... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Auf dem Badentisch der Drogerie sah ein junger Mann... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Mehr als die Unterhaltungen interessierten ihn aber... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Denn Julius Benfoid, Doktor der Medizin, der sein... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Der junge Mann mit dem freundlichen, offenen Ge... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Er war damit gründlich hereingefallen, es gab in der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Er war schlant wie ein Windhund und hatte doch... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Ein ähnlicher Gedanke ging ihm auch jetzt durch den... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Für junge Mediziner. Ein älterer Herr suchte einen... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Julius steckte den Ausschnitt sorgfältig wieder in die... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Das paßt alles ganz genau auf mich, aber es ist kaum... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Es sprang von dem Badentisch herunter und gab für... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Es war seinem scharfen Ohr vorgekommen, als ob draußen... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Lär zuzuwenden, und wenn die paar Groschen, die der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

Und es war nicht zu früh, denn im selben Augenblick... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

„Sie wünschen?“ fragte Julius in dem kurzen schroffen... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

„Ich möchte etwas gegen Kopfschmerzen, chronische... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

„So,“ sagte er, als er ihr die Flasche reichte, „wenn... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

„Das Mädchen geriet offenbar in Verlegenheit. „Ich... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

„Dann muß ich also auf anderer Leute Kosten auch... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der... Die Verhandlungen über die Unterredung der...

